

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 11. Februar 1915.

Nummer 19.

Kriegsnachrichten.

Der Cunard-Dampfer „Campania“, der als britisches Truppenschiff diente, soll zwischen England und Frankreich mit 4000 britischen Soldaten und Seeleuten von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sein.

Der britische Dampfer „Austonia“ zog, als er sich Liverpool näherte, die amerikanische Flagge auf und fuhr unter dieser in den Hafen ein. Dieses soll auf Anordnung der britischen Admiralität geschehen sein, zum Schutz vor deutschen Unterseebooten. Naturgemäß werden durch solches Verhalten wirkliche amerikanische Schiffe gefährdet.

Die deutsche Admiralität hat am Donnerstag folgende amtliche Bekanntmachung erlassen:

1. Die Gewässer ringsum Großbritannien und Irland, einschließlich des gesamten englischen Kanals, werden vom und nach dem 18. Februar 1915 als Kriegszone erklärt. Jedes in dieser Kriegszone eingetroffene feindliche Handelsschiff wird vernichtet werden, selbst wenn es unmöglich ist, die Besatzung und die Passagiere vor drohender Gefahr abzuwenden.

2. Neutrale Schiffe in der Kriegszone sind ebenfalls in Gefahr, da Folge des Mißbrauchs neutraler Flaggen, wie er von der britischen Regierung am 31. Januar angeordnet wurde und mit Rücksicht auf die Gefahren des Marinekrieges es nicht immer vermeiden werden kann, daß feindliche Schiffe bestimmte Punkte der neutralen Schiffe gefährden.

3. Schifffahrt in nördlicher Richtung, um die Eberland-Inseln, im östlichen Bosporus der Nordsee und im mindestens 30 Seemeilen breiten Streifen längs der holländischen Küste ist in gleicher Weise gefährdet.

4. In dem die amtliche Erklärung des Marine-Amtes begleitenden Memorandum legt die Regierung die Gründe auseinander, die sie bewegen haben, eine stärkere Tonart gegen England anzuschlagen. Es heißt in der Erklärung: „Die britischen Kriegsnachrichten fahren fort, das internationale Gesetz zu verletzen. Großbritannien hat Gegenstände, die keinen Kriegszwecken dienen, auf seine Listen von Konterbande gesetzt und hat den Unterschied zwischen relativer und absoluter Konterbande einfach beseitigt, dem es nach Deutschland bestimmte Gegenstände beschlagnahmt, deutsches Eigentum von neutralen Schiffen abnimmt und Deutsche, die für Militärzwecke tätig waren, von neutralen Schiffen geholt und interniert hat.“

5. Diese Maßnahmen werden von den britischen Lebensinteressen befehligen. Die deutsche ökonomische Lebens- und Auswanderung des deutschen Volkes ergreifen. Die neutralen Mächte haben sich mit vergeblichen Protesten gegen Großbritannien beschleichen u. schädliche Maßnahmen selbst unter Englands Druck erteilt. Export-Transite nach Deutschland zu verbieten. Deutschland aus diesem Grunde verpflichtet, die Lebensinteressen energisch zu verteidigen, indem es eine Blockade der irischen Gewässer innerlich von zwei Wochen erklärt. Die britische Regierung wird den Kaufmann genügend für Vorkehrungen geben.“

Der Chef des Admiralstabes der britischen Kriegsmarine erhielt am Freitag folgende offizielle Verlautbarung: „England ist im Begriffe, zahlreiche Truppen und große Mengen Kriegsmaterial nach Frankreich zu versenden. Gegen diese englische Transporte werden wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln des Krieges vorgehen. Neutrale Schiffe“

fahrt wird ernstlich gewarnt, sich der Nord- oder Westküste von Frankreich zu nähern, da solche Schiffe in jenen Gewässern sich der ersten Gefahr aussetzen würden, mit Schiffen verwechselt zu werden, deren Zweck kriegerischer Natur sind. Die Fahrt um Schottland wird als beste Route für die Nordsee empfohlen.

Deutsche Zeitungen veröffentlichen eine von der britischen Admiralität an britische Handelsschiffe erlassene geheime Ordre, worin dieselben angewiesen werden, von neutralen Flaggen Gebrauch zu machen. Viele Blätter, darunter die Kreuzzeitung und das Berliner Tageblatt sowie die Vossische Zeitung bringen darüber längere Zeitartikel. Die Kreuzzeitung kommentiert zu der britischen Geheimordere wie folgt: „Was ist diese Ordre anders als ein Zugeständnis Englands, daß es nicht länger im Stande ist seine Flagge zu schützen. Noch mehr, sie bildet eine grobe Verletzung des Völkerrechtes und eine der unabweislichen Folgen wird sein, daß neutrale Flaggen nicht länger den neutralen Seehandel schützen können, weil deutsche Seefahrer nicht entscheiden können, ob die betreffende neutrale Flagge rechtlicher Weise geführt wird oder nicht. Als Resultat werden deutsche Unterseeboote ihre Torpedos auch auf Schiffe unter neutraler Flagge richten müssen, wenn die neutralen Mächte nicht dafür sorgen, daß der von der britischen Admiralität angeordnete Mißbrauch ihrer Flaggen nicht stattfindet.“

Während englischerseits berichtet wird, daß alle an der Seeschlacht von 24. Januar beteiligten Schiffe zurückgeführt seien, versichern deutsche Admirals-Offiziere, es könne länger keine Möglichkeit eines Zweifels darüber bestehen, daß in der Seeschlacht am 24. Januar in der Nordsee, in deren Verlauf der Kreuzer „Blücher“ sank, ein britischer Schlachtschiff untergegangen ist. Es gebe dies mit aller Bestimmtheit aus den Auswärtigen Angelegenheiten und der Nachrichten hervor, welche an der Seeschlacht teilgenommen haben. Die Vernichtung des britischen Schlachtschiffes wurde — so erklären die Augenzeugen der Schlacht — durch den deutschen Torpedojäger „U-5“ vollzogen, der unter dem Befehl Leutnants v. Eichhorn stand. Die „U-5“ schloß aus einer Entfernung von fünf Meilen von den britischen Kriegsschiffen Torpedos ab und demonstrierte auf diese Weise die ungenügende Schussweite deutscher Torpedos. Die Admirals-Offiziere drücken ihre Ansicht dahin aus, daß es der Schlachtschiff „Tiger“ war, welcher zum Sinken gebracht wurde.

Das deutsche Tauchboot „U-21“, welches in der Nähe von Liverpool, zwischen Irland und England, drei britische Handelsschiffe versenkte, ist nach Wilhelmshaven zurückgeführt. Bei Havre wurden damals zwei französische Handelsschiffe versenkt; dieses soll die „U-21“ auf der Rückreise getan haben. Kaiser Wilhelm hat die Mannschaft der „U-21“ mit dem Eisenkreuz dekoriert.

Berlin (über Sanville, 9. F.), 3. Febr. — Von berufener Seite ist wieder eine von den Russen und ihren Verbündeten verbreitete Verleumdung des deutschen Heeres widerlegt worden. Vor mehreren Wochen behaupteten russische, englische, französische und auch amerikanische Zeitungen, daß die deutschen Soldaten das berühmte alte Kloster in Genetochau geschändet, eine halbe Million Rubel und die Frauen von dem wunderlichen Marquis de Genetochau gestohlen, alle Weinfässer in dem Klosterkeller leer getrunken und mit polnischen Mädchen unbescheidlich Orgien gefeiert hätten. Diese Gerüchte sind nun von dem Prior des Klosters, Pater Romuald, als eine schamlose Erfindung gebrandmarkt worden. Der Prior bezeugt in einer von ihm beschworenen Erklärung, daß die deutschen Soldaten das Kloster u. seine Invasen mit der größten Ehrfurcht behandelten, eine große Geldsumme für die Armenkassa beisteuerten und kein einziges Glas tranken, ohne daß sie für dasselbe bezahlten oder es ihnen geschenkt wurde. Die Behauptung, daß von den Truppen Orgien veranstaltet worden seien, bezeichnet der Prior als eine gemeine Lüge, indem er darauf hinweist, daß unter den strengen Regeln des Ordens das Kloster von keiner Frau betreten werden darf.

Aus Paris wird berichtet: Ein riesiger neuer Vulkan, der imstande ist, zehn Stunden lang in der Luft zu bleiben und außer vier Passagieren eine Tonne von Explosivstoffen zu tragen, wird jetzt von den Deutschen benutzt. Die Maschine entwickelt 225 Pferdekräfte. Die neue Flugmaschine hat bereits mehrere Razzias unternommen.

Die deutsche Zivilverwaltung von Belgien kündigt an, daß auf 37 Eisenbahnlinien in den Bezirken von Brüssel, Lüttich, Charleroi und Belgisch-Luxemburg der regelmäßige Verkehr wieder aufgenommen worden ist.

Der japanische Kreuzer „Mama“, mit 400 Mann und 40 Offizieren, ist einer dem Marine-Departement in Washington auf drastischem Wege zugegangenen Meldung zufolge an der felsigen Küste in der Botschafts-Bai, Süd-California, gestrandet und der Gefahr ausgesetzt, an den Felsen zu zerbrechen. Die 250 Meilen entfernte „Yorktown“ wurde angewiesen, dem Kreuzer Hilfe zu bringen. Unoffiziell wurde angegeben, die „Mama“ könnte von einem der deutschen Kreuzer „Karlshöhe“ oder „Dresden“ an Land getrieben worden sein.

Die Neutralität der Schweiz ist abermals von Fliegern der Alliierten verletzt worden. Eine Depesche von Basel meldet, daß ein französischer Aeroplan über schweizerisches Gebiet wegschloß und von einer Infanterieabteilung beschossen wurde.

Aus Lissabon wird gemeldet, die portugiesische Regierung entsende größere Truppenmassen nach Afrika.

Der Kommandant des in Neapel eingetroffenen Dampfers „Tropes“ berichtet über die Lage in Neapel, die Verteidigungsmaßnahmen der Engländer seien gewaltig. In Port Said seien mehrere Stationen für Flugzeuge errichtet, die ununterbrochen Erkundungsflüge unternehmen. Derselbe Kapitän teilt in Befolgung früherer Meldungen mit, es sei lediglich seinem Dampfer zu danken gewesen, daß im Golf von Venedig ein großer indischer Truppentransport nicht das Opfer der „Emden“ wurde. Der Dampfer warnte nämlich die Engländer, so daß sämtliche Transportschiffe, die sonst unfehlbar von der „Emden“ in den Grund gebohrt worden wären, im letzten Augenblicke umkehren konnten. Der Kapitän erhielt von den dankbaren Engländern als Belohnung fünfhundert Pfund Sterling und eine goldene Uhr.

Die britische Admiralität hat einen Geheimbefehl erlassen, der die Handelsschiffe anweist, zum Schutz gegen die deutschen „Sufaren der See“ in der Nähe der Küste neutrale Flaggen zu hissen und ihre Namen zu verdecken.

Die Londoner Blätter „Standard“ und „Evening Post“ prophezeien, daß dem englischen Volke schwere

Zeiten bevorstehen und Lebensmittelpreise infolge der Tätigkeit der deutschen Tauchboote enorm weiter steigen werden. Die „Evening Post“ schreibt: „Wir müssen uns auf große Opfer vorbereiten. Die Dinstagmorgens des Krieges wird sich für England so schlimm gestalten, wie für Deutschland, denn die schreckliche deutsche Untersee-Flottille wird jedenfalls während der nächsten Monate noch vermehrt werden und viel Unheil anrichten.“

In dem am Freitag im britischen Unterhaus eingereichten Militäretat wird die nunmehrige Stärke des britischen Heeres auf 3.000.000 Mann angegeben; und dabei sollen die in Indien befindlichen Truppen nicht mitgerechnet sein.

Eine in Paris veröffentlichte Statistik enthält die Tatsache, daß in Frankreich 2.116.000 Personen von der Regierung unterstützt werden müssen, um sie vor dem Verhungern zu bewahren. Die Ernährung dieser Notleidenden kostet jeden Tag 3.900.000 Francs. Weitere Millionen von Hungertoten werden von den verschiedenen Stadtverwaltungen u. Gemeinden durchgeführt.

Die vor einigen Tagen von der russischen Admiralität ausgesandte Meldung, daß in der Nähe von Kap Moen an der deutschen Küste von einem russischen Unterseeboot ein deutscher Torpedojäger in Grund gebohrt worden sei, ist eine pure Erfindung. Das Reichsmarineamt in Berlin erklärt offiziell, daß kein wahres Wort an der Behauptung ist.

London, 5. Februar, 1.59 Uhr am Morgen. Fischer fanden in der Windung der Themse die Leiche eines deutschen Abwärters mit einer Schranzschwanzwunde in der Lunge. Man nimmt an, daß er am Weihnachtstag von englischen Geheulern heruntergeholt wurde.

London, 4. Februar. Der Korrespondent des Daily Chronicle meldet aus Deutschland, Kaiser Wilhelm beschickte die Flotten- und Zepellin-Parks in Wilhelmshaven, Cuxhaven und Helgoland, nachdem er die zu Zepellin und Ostend bereits beschickte habe. „Die Zepellin, die kürzlich die Razzia auf England machten“, sagte er, waren zwei von Ostend, deren Abfahrt Kaiser Wilhelm und Graf Zepellin bewohnten. Ihnen schloß sich ein drittes Luftschiff von Helgoland an.“

Im britischen Unterhaus wurde die Vermutung ausgesprochen, daß die deutschen Unterseeboote wahrscheinlich auf hoher See von unter neutralen Flaggen fahrenden Dampfern mit Petroleum versorgt würden. Der Abgeordnete Stewart, der diesen Verdacht äußerte, verlangte, daß in Zukunft alle Dampfschiffe einfach von den britischen Kreuzern und Torpedojägern aufgebrochen werden sollten, gleichviel welche Flagge sie führen.

Der Kapitänleutnant Sellmut v. Müde und die 40 Mann der Besatzung, die feinerzeit bei der Zerstörung des kleinen Kreuzers „Emden“ im Indischen Ozean dem Tode und der Gefangennahme entgingen, befinden sich in Sibirien. Eine am Freitag von Konstantinopel in Berlin eingetragene Depesche meldet, daß die Soldaten wohlbehalten in Sodeida am Roten Meer angelangt und dort von den Türken mit Jubel begrüßt worden sind. Die kühnen deutschen Seelente befanden sich bekanntlich auf der Cocos-Insel, um die Telefunkenstation auf derselben zu zerstören, als die „Emden“ von einem australischen Schlachtschiff angegriffen und schließlich zusammengebrochen wurde. Sie verschafften sich einen kleinen Schooner, auf dem sie wieder in See zogen. Dann erbeuteten sie einen

Kohlendampfer, den sie mit ihren vier mitgenommenen Maschinengehäusen bestückten und setzten dann den Krieg auf eigene Faust fort. Englische, australische und japanische Kriegsschiffe machten Jagd auf sie. Vor einiger Zeit wurde von Tokio berichtet, daß sie gefangen genommen worden seien. Seit der Vernichtung der „Emden“ kreuzten die todesmutigen Männer im Indischen Meer und als ihr Proviant auf die Reize ging, feuerten sie der arabischen Küste zu. Am Eingang des Roten Meeres postierten sie Transportdampfer, die britische und französische Truppen landeten, und bei der Insel Berim fuhr sie dicht an einem französischen Kreuzer vorbei, ohne daß sie angehalten wurden.

Die schweizerische Regierung beschwert sich wieder darüber, daß für die Schweiz bestimmte Getreideausfuhrungen von der britischen Regierung regelmäßig wochenlang aufgehalten und häufig einfach konfisziert werden. In Gibraltar befinden sich 40 mit Getreide im Werte von 60 Millionen Francs beladene Dampfer, die angehalten worden sind. Der größte Teil des Getreides ist für Italien bestimmt.

Dem Londoner „Star“ wird von Rotterdam telegraphiert, daß Zeebrügge in der Nacht vom 4. auf den 5. Februar wieder von französischen und englischen Fliegern bombardiert worden sei.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß 12 große französische Dampfer vernichtet wurden und wahrscheinlich von einem deutschen Kreuzer in Grund gebohrt worden sind.

Von Amsterdam wird berichtet, daß die britischen Dampfer „Soreto“, „Orcoma“ und „Barrow Lake“ seit mehreren Tagen überfällig sind. In London wird befürchtet, daß diese Fahrzeuge deutschen Tauchbooten zum Opfer gefallen sind.

Paris, 5. Febr. Mme. Brehoff, die „Freundin“ des großen Diebereien beschuldigten Armeezahlmeisters Descaux, des früheren Privatsekretärs des Ex-Premiers Caillaux, wurde heute in ihrer eleganten Wohnung am Boulevard Henri Martin verhaftet und beinahe gelockt. Eine wütende Menschenmenge, die zum größten Teil aus Soldatenfrauen bestand, prägelte die elegante Dame, die Schneiderin halbtot, ehe sie von der Polizei in eine Motordroschke gepackt und nach dem Gefängnis geschickt werden konnte.

Großes Aufsehen hat in Russland ein in St. Petersburg unter dem Titel „Die russische Militärmacht“ veröffentlichtes Buch erregt. Der Verfasser desselben teilt ein Gespräch mit, das er mit dem früheren Ministerpräsidenten Graf Sergius Witte, dem Führer der russischen Friedensbewegung, hatte. Der Ex-Premier erklärte in dem Interview, daß er dem Autor gewährte, daß der russische Militarismus das Jorenreich einer furchtbaren Katastrophe entgegenführe. Er äußerte zwar die Ansicht, daß der jetzige Krieg unentschieden bleiben werde, fügte aber hinzu, daß das Deutsche Reich mächtiger aus dem gigantischen Jagen hervorgehen werde, als es bisher war. Russland sollte daher Frieden schließen und versuchen, eine deutsch-russisch-französische Allianz zustande zu bringen, denn ein solches Bündnis würde die beste Gewähr für einen dauernden Frieden bilden.

Das Murren der arbeitenden Klassen Englands gegen die Regierung und den Krieg wird immer lauter. Der sozialistische „Daily Citizen“ in London malt ein düsteres Bild der in England bereits herrschenden Not und erklärt, daß der Krieg von den wohlhabenden Klassen zu ihrer weiteren Bereicherung benutzt werde,

während den Arbeitern der Hungertod ins Gesicht starre.

Lissabon, via Paris, 3. Febr., 11.50 Uhr nachts. Heute ging ein neues Truppenkontingent nach Angola, Portugiesisch Westafrika, ab. Der Marineminister und der Kolonialminister inspizierten die Truppen vor ihrer Abreise. Große Menschenmengen jubelten den Soldaten zu.

Amsterdam, 3. Februar, über London, 4. Februar, 2.43 Uhr am Morgen. Eine Berliner Depesche sagt, die Hinrichtung von dreien der Verschwörer in der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand habe am Mittwoch im Gefängnis zu Sarajewo in Bosnien stattgefunden. Es waren Baljo Curbelovic, Mico Jonanovic und Daneslo Jlic. Zwei weitere, die des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden waren, sind Jakob Jilovic u. Radjo Kerovic; sie wurden später zu lebenslänglicher bezw. zwanzigjähriger Kerkerstrafe begnadigt. Gavrio Prizip, der bosnische Student, der den Kronprinzen u. dessen morganatische Gattin ermordete, dient eine Strafe von zwanzig Jahren ab, da er wegen seiner Jugend nicht zum Tod verurteilt werden konnte.

Nach offiziellen Berliner Mitteilungen wurden im Kriege bis jetzt 1.279 deutsche Juristen getötet. Darunter sind 6 Professoren, 275 Richter, 240 Advokaten, 334 Advokaten und 424 Rechtspraktikanten.

Eine Berliner Zeitung bringt folgenden hübschen Scherz: Die braven Feldherren haben als Vergewaltiger in allen Theatern freien Zutritt und bekommen auf diese Weise häufig Gelegenheit, die Opernhäuser zu besuchen. Dabei mag gar mancher zum erstenmal in seinem Leben in die Logen der höheren Kunst eingeweiht werden. Als neulich einer der Feldherren, ein stämmiger Weisfale, von einem Offizier gefragt wurde, wie es ihm denn in der „Götterdämmerung“ gefallen habe, antwortete der biedere Hülffier treuherrig: „Herr Hauptmann, lieber drei Tage im Schützengraben!“

Briefporto nach Deutschland erhöht.

Washington, 4. Febr. Generalpostmeister Burleson suspendierte heute die zwei Cents-Postkarten von den Ver. Staaten nach Deutschland und kündigte an, daß bis zur Wiederaufnahme des direkten Transportdienstes Preise von diesem Lande nach Deutschland fünf Cents für die erste Unze u. für jede weitere Unze kosten würden.

Der Preis der Baumwolle sinkt in Deutschland.

Washington, 3. Februar. — Nach einem von amerikanischen Vorkäufern in Berlin, Gerard, hier eingetroffenen Kabelgramm ist der Sturz der Baumwollpreise in Deutschland um drei Punkte auf folgende Ursachen zurückzuführen: Eintreffen von Baumwoll-Dampfern in Bremen, Oeffnung des Hafens von Rotterdam, Abnahme von Nachfragen von Spinnereien infolge von langweiligeren Angeboten und Verkauf erbeuteter Baumwolllager von Lody und Antwerpen. Baumwolle notierte heute in Deutschland mit 16 1/2 Cents. Die Baumwollspinnereien in Deutschland arbeiten mit vermindelter Kraft und konzentrierten 170.000 Ballen per Monat.

Bei Ravenna starb Herr Friedrich Stabenow im Alter von 82 Jahren. Er hinterläßt eine Frau und vier Söhne — Hermann, Fritz und Willy von Stabenow und Frank von Neu-Braunfels.

Am Freitag starb bei Redwood an Lungenerkrankung Herr Emil Bawe im 30. Lebensjahre.

Die deutsche Admiralität hat am Donnerstag folgende amtliche Bekanntmachung erlassen:

1. Die Gewässer ringsum Großbritannien und Irland, einschließlich des gesamten englischen Kanals, werden vom und nach dem 18. Februar 1915 als Kriegszone erklärt. Jedes in dieser Kriegszone eingetroffene feindliche Handelsschiff wird vernichtet werden, selbst wenn es unmöglich ist, die Besatzung und die Passagiere vor drohender Gefahr abzuwenden.

2. Neutrale Schiffe in der Kriegszone sind ebenfalls in Gefahr, da Folge des Mißbrauchs neutraler Flaggen, wie er von der britischen Regierung am 31. Januar angeordnet wurde und mit Rücksicht auf die Gefahren des Marinekrieges es nicht immer vermeiden werden kann, daß feindliche Schiffe bestimmte Punkte der neutralen Schiffe gefährden.

3. Schifffahrt in nördlicher Richtung, um die Eberland-Inseln, im östlichen Bosporus der Nordsee und im mindestens 30 Seemeilen breiten Streifen längs der holländischen Küste ist in gleicher Weise gefährdet.

4. In dem die amtliche Erklärung des Marine-Amtes begleitenden Memorandum legt die Regierung die Gründe auseinander, die sie bewegen haben, eine stärkere Tonart gegen England anzuschlagen. Es heißt in der Erklärung: „Die britischen Kriegsnachrichten fahren fort, das internationale Gesetz zu verletzen. Großbritannien hat Gegenstände, die keinen Kriegszwecken dienen, auf seine Listen von Konterbande gesetzt und hat den Unterschied zwischen relativer und absoluter Konterbande einfach beseitigt, dem es nach Deutschland bestimmte Gegenstände beschlagnahmt, deutsches Eigentum von neutralen Schiffen abnimmt und Deutsche, die für Militärzwecke tätig waren, von neutralen Schiffen geholt und interniert hat.“

5. Diese Maßnahmen werden von den britischen Lebensinteressen befehligen. Die deutsche ökonomische Lebens- und Auswanderung des deutschen Volkes ergreifen. Die neutralen Mächte haben sich mit vergeblichen Protesten gegen Großbritannien beschleichen u. schädliche Maßnahmen selbst unter Englands Druck erteilt. Export-Transite nach Deutschland zu verbieten. Deutschland aus diesem Grunde verpflichtet, die Lebensinteressen energisch zu verteidigen, indem es eine Blockade der irischen Gewässer innerlich von zwei Wochen erklärt. Die britische Regierung wird den Kaufmann genügend für Vorkehrungen geben.“

Der Chef des Admiralstabes der britischen Kriegsmarine erhielt am Freitag folgende offizielle Verlautbarung: „England ist im Begriffe, zahlreiche Truppen und große Mengen Kriegsmaterial nach Frankreich zu versenden. Gegen diese englische Transporte werden wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln des Krieges vorgehen. Neutrale Schiffe“

fahrt wird ernstlich gewarnt, sich der Nord- oder Westküste von Frankreich zu nähern, da solche Schiffe in jenen Gewässern sich der ersten Gefahr aussetzen würden, mit Schiffen verwechselt zu werden, deren Zweck kriegerischer Natur sind. Die Fahrt um Schottland wird als beste Route für die Nordsee empfohlen.

Deutsche Zeitungen veröffentlichen eine von der britischen Admiralität an britische Handelsschiffe erlassene geheime Ordre, worin dieselben angewiesen werden, von neutralen Flaggen Gebrauch zu machen. Viele Blätter, darunter die Kreuzzeitung und das Berliner Tageblatt sowie die Vossische Zeitung bringen darüber längere Zeitartikel. Die Kreuzzeitung kommentiert zu der britischen Geheimordere wie folgt: „Was ist diese Ordre anders als ein Zugeständnis Englands, daß es nicht länger im Stande ist seine Flagge zu schützen. Noch mehr, sie bildet eine grobe Verletzung des Völkerrechtes und eine der unabweislichen Folgen wird sein, daß neutrale Flaggen nicht länger den neutralen Seehandel schützen können, weil deutsche Seefahrer nicht entscheiden können, ob die betreffende neutrale Flagge rechtlicher Weise geführt wird oder nicht. Als Resultat werden deutsche Unterseeboote ihre Torpedos auch auf Schiffe unter neutraler Flagge richten müssen, wenn die neutralen Mächte nicht dafür sorgen, daß der von der britischen Admiralität angeordnete Mißbrauch ihrer Flaggen nicht stattfindet.“

Während englischerseits berichtet wird, daß alle an der Seeschlacht von 24. Januar beteiligten Schiffe zurückgeführt seien, versichern deutsche Admirals-Offiziere, es könne länger keine Möglichkeit eines Zweifels darüber bestehen, daß in der Seeschlacht am 24. Januar in der Nordsee, in deren Verlauf der Kreuzer „Blücher“ sank, ein britischer Schlachtschiff untergegangen ist. Es gebe dies mit aller Bestimmtheit aus den Auswärtigen Angelegenheiten und der Nachrichten hervor, welche an der Seeschlacht teilgenommen haben. Die Vernichtung des britischen Schlachtschiffes wurde — so erklären die Augenzeugen der Schlacht — durch den deutschen Torpedojäger „U-5“ vollzogen, der unter dem Befehl Leutnants v. Eichhorn stand. Die „U-5“ schloß aus einer Entfernung von fünf Meilen von den britischen Kriegsschiffen Torpedos ab und demonstrierte auf diese Weise die ungenügende Schussweite deutscher Torpedos. Die Admirals-Offiziere drücken ihre Ansicht dahin aus, daß es der Schlachtschiff „Tiger“ war, welcher zum Sinken gebracht wurde.

Das deutsche Tauchboot „U-21“, welches in der Nähe von Liverpool, zwischen Irland und England, drei britische Handelsschiffe versenkte, ist nach Wilhelmshaven zurückgeführt. Bei Havre wurden damals zwei französische Handelsschiffe versenkt; dieses soll die „U-21“ auf der Rückreise getan haben. Kaiser Wilhelm hat die Mannschaft der „U-21“ mit dem Eisenkreuz dekoriert.

Reisebericht.

Am Nachmittage in Braunsfels angekommen, sagte mir Otto Reeh: „Das Braunsfelder Bier ist da!“ Ed. Wosnig, Eddie Preiß, John Grimm und August Scheel waren auch in der Stadt und am nächsten Morgen waren, glaube ich, mehr Kater im Dorf als Regen.

Meinen Kater lud ich auf. Emil Krueger bedankte sich. Chr. Kramme wollte in nicht und Ab. Steinbring hand denfelben an Chas. Werner's Kochzettel, und los war ich ihn.

Conrad Friesenbahn kommt auch manchmal zur Stadt, er meinte: „Trotzdem mein Pub der Robert, auch Teilhaber von der Firma Friesenbahn & Albrecht in Selma ist, komme ich doch noch öfters hier her, den das alte Nest bleibt doch immer noch das beste.“ „All right,“ sagte ich und bogte von Richard Kohde, der von Kale zur Mutterstadt gekommen war, das Lustschiff und flog nach Selma und verkaufte den beiden Jungens die Tante, und kam dann Abends wieder zurück zu Müttern.

Dann spannte ich die Dais an und besuchte zuerst Emil Fels, dessen Schwiegervater Wm. Renz heißt. Ed. die Staats und Bruno Gent wohnen auch nicht weit; dann kam ich zu S. S. Schumann. Peter Kneupper wohnt jetzt auf dem Wolfsberg, dort wo der Nassauische Ernst früher hauste. Harry Staats wurde dann besucht und Anton Fey wollte spazieren fahren.

Tom Fey und Söhne waren gerade beim Stat, ehe ich hintam; so erzählten sie mir. Da schrieben auf einmal draußen die Grunzer, die sich nicht vertragen wollten; dadurch kam es dann, daß ich schon von weitem ein Hin und Hertennen auf dem Hofe bemerkte; einer hatte die Heugabel, der andere einen Knüppel; wieder andere hatten Besen, Kerte, Kneifangen und sonst noch was, um die Viehler auseinander zu bringen. Am Kommissariat benahm sich der Gottfried, denn derselbe hatte einen Zahnstocher und prügelte damit auf die armen Tiere herum.

Am liebsten wäre ich ausgeritten. Vater Thomas meinte jedoch, daß sie mich nicht prügeln wollten, und sie ließen mich dann weiterfahren. Albert Kallies war der nächste, und abends langte ich dann bei Louis Kurre an, auf dessen Platz es immer regnet, wenn ich dort bin. Albert kam abends auch und Louis hatte Schwein, denn er gemann ganz „ferchterlich“.

Am nächsten Morgen regnete es zum Glück; wir frochen zuerst hinter den Ofen, besuchten dann den Ferdinand, Walter Schulz kam noch hinzu und das Uebrige können sich die Leser denken.

Gegen Abend hörte es dann auf zu regnen und ich fuhr zurück zu Müttern.

Da es immer schlechtes Wetter war, blieb ich dann in der Stadt. Ed. Reiley und Ad. Wenzel kamen auch mal dorthin und Otto Queren mocht gerade außerhalb der Comalstadt.

Da die Wege anhaltend schlecht waren und der 1. November heranste, beschloß ich, es einmal mit dem Gebirge zu versuchen.

Gedacht, gethan. Am ersten Abend kam ich bei Anton Ranz an. Da dieses vor 35 Jahren meines Vaters Hauptquartier war, kam ich auch nicht weiter.

Da Papa Ranz auch noch Stat spielt daß es nur so brummt, verging der Abend nur zu schnell.

Am nächsten Morgen besuchte ich dann Hugo Weckel, der auch immer jünger wird.

H. Weckel nebt Familie waren auf den Wege zur Stadt; ich nahm ihnen das Geld ab; somit wäre doch beim Naegelin Cando dafür gekauft worden.

Ed. Ranz wurde dann besucht; dann Alfred Pantermuehl. Bei G. Ranz wohnt Mutter H. Erleben, und Robert Linnark war auch zu Hause.

Jetzt nahte die Mittagsstunde. Da wußte ich auch ganz genau, wo Chas. Zunker mohnt, da er aber wieder am Pauen war, gab er mir folglich einen Hammer in die Klause u. meinte: „Jetzt arbeite auch.“ Da die Arbeit mich besonders gut leiden kann, klopfte ich gleich zehn Nagel trumm — logar den Fingernagel.

Wenn dann nicht zum Essen ge-

rufen worden wäre, wäre ich vielleicht noch am Klopfen.

Nachher lief ich dann zu Ernst und Leopold Pape und klagte denselben mein Leid. Leopold meinte: „Du brauchst gar nicht zu jammern; Wein habe ich dieses Jahr keinen.“ Also wieder eine verfehlte Spekulation. Ich wette, die Trauben waren bloß nicht gewachsen, um mich zu ärgern.

Dann ging ich zum Charley zurück, holte meine Karette und fuhr zu Emil Günther, dann zu Gust. Preußer und auch zum Julius.

Gus. Krause ginnte gerade noch Cotton, und für heute fuhr ich nicht weiter.

Einen Hirschbod hatte er angebunden; er sagte: „Sechs Wochen schief ich schon immer darnach; er ist jetzt schon so zahm, daß er nicht fortläuft, so daß ich ihn auch am 1. November treffen kann.“

Theodor Heise ist jetzt Postmeister von Hancock. H. Heise ist zur Stadt gezogen und Vater H. Luehling war beim Engel.

Dann fuhr ich zu John Rehl, und wir fuhren auch zum Engel und kamen Abends zurück.

Zuhaus! Am nächsten Morgen war der 1. November da; da ging es aber auf die Hirschjagd!

Einen ganz großen mit schönen Augen und Geweih wollte ich haben. Es dauerte auch nicht lange, da steht da ein schöner Kerl; sofort wollt ich schießen; — da war es dem Eddie sein Steinel, und es fing das Luder auch noch an zu schreien!

Veßhäm istlich ich weiter. Ungefähr um 11 Uhr sehe ich aber einen wirklich schönen Bod stehen, höchstens 15 Schritte von mir entfernt; schon will ich schießen, da sehe ich, daß das Luder schießt. Das war zu viel; ich nahm das Gewehr über die Schulter und ging zum Haus, ab vor lauter Mut aber nichts zu Mittag, denn obendrein hatten mich die Schube noch gedrückt. Dieselben befanden sich aber an eines Andern Hüften und trafen mich — halt, beinahe hätte ich was gesagt!

Nachmittags ging ich wieder los. Wieder sah ich zwei Hirsche. Der Eine hieß Mablebod und der Andere hatte eine schwarze Schnauze. Also war es wieder nichts. Nach' nicht so, Hugo!

Am nächsten Morgen hatte ich auch kein Glück. Heinrich Paulus lachte mich noch aus. Deshalb fuhr ich zu Joan Burkhard. Dieser sagte: „Das schadet Dir gar nichts, denn die Heuerspritze läuft auch bloß, wenn sie will.“

Fritz Rauch war beim Engel und einige Perlen von Texas wurden alle.

Dann fuhr ich zu Freund War, auch Haas genannt. Da ich beim Jagen solch grenzenloses Pech gehabt, probierten wir es einmal mit den Bewohnern des nassen Elementes, und wirklich, Glück hatten wir; zwei Forellen wogen über sechs Pfund.

Am nächsten Morgen ging es dann wieder auf die Hirschjagd. Laufen sah wir auch einen, aber dem Luder war der „Schwanz-Tail short abgetott“; das Ende, das ihm geliebt war, wackelte hin und her und sah obendrin ganz weiß aus.

Gus. Stark und H. Kraft besuchte ich dann noch und ohne Bod kam ich diesen Abend wieder bei Müttern an.

Am nächsten Morgen bekam J. F. Holm die erste Quittung und obgleich er schimpfte wie ein Hochpap, wurden die Heilen doch nicht besser.

Aug. Trisch, H. Goede, Emil Kohlenberg, Bürgermeister Zahn, H. Penoit, Harry Bushorn, (jetzt S. S. nior), Aug. Reilen sen., Hermann Rudemeyer, Richter Stein, Oskar Popotny, Hermann Kirmse, Heinrich Dieck von Goodwin und Freiheit, Otto Jonas, Wm. Hoffmann, Wm. Oberkamp und Louis Moeller erhielten Quittungen. Jos. Jacobi brachte mir auch noch Honig. Geo. Schaefer und Ad. Kreitz wohnen wohl nicht alle im Städte, sind aber doch hin u. wieder dort zu finden. Richard Boigt und Eddie Jentsch, Wm. Rausch, C. A. Fritz, Fritz Engel wohnen garnicht weit von einander. Bei Carl Feid war dann Abfütterung und schöne Blumen sah ich dort auch; gebettelt wurden sogar einige davon. Vater Geo. Fefer scheint ewig jung zu bleiben. Fefer schiedt sen. war am Schlachten; was es dort zu trinken gab, verrät ich nicht, sonst darf ich vielleicht im kommenden Herbst nicht dort hinfahren, denn unser „Wächter Redaktion“,

so auch Oheim heißt, ging vielleicht selber. Soffentlich findet er nichts davon aus, sonst verblüht er mir vielleicht das Fell.

Anton Hilbrandt war auch da u. bei Ferd. Reiningen gab es noch einen Wuppdiach und Essen obendrein.

John Schnabel war auf der Jagd, brachte aber nichts nachhause; deshalb ging er später hinaus zum Wefien und drei Prachtböde waren der Lohn.

Gus. Wenzel war am Flügen. Fritz war am Burtmachen, wobei M. win Schaefer half.

Wm. Reiley und Val. S. Schwab sind Nachbarn. Heinrich Schorn wohnt auch ganz nahe. Vater S. Kreitz hat auch die Franzosen und Britten im Magen, von unserem wackeligen Wm. Jennings Bryan garnicht zu sprechen. Abend war es dann, als ich bei Cousin Reuse's Walter ankam.

Am nächsten Tage mußte ich nachhause, denn Rahes Henry wollte mein Zuckerröhr freffen.

Fritz Knutscher und Willie Timmermann traf ich noch in der Stadt und ich machte mich am nächsten Tage wieder auf den Weg, besuchte zuerst Thomas Schwab, dann H. Bek, der eine Süßkartoffel hat, die 13 Pfund wiegt; dann besuchte ich Otto Jentsch und kam zu Mittag bei Chas. Krueger an.

Dann besuchte ich Paul Schulze so dann H. Schulze, wo am folgenden Samstag Hochzeit sein sollte, wozu ich dann auch glücklich anlangte; Herrn Schulze's älteste Tochter verehelichte sich mit Herrn Donaubauer. Diese Hochzeit werde ich sobald nicht vergessen, denn so lustig ging es her. Wenn ich noch ein junges Blut gewesen wäre, hätte ich mich auch am Tanzen beteiligt, aber wenn man erst alt wird, kann man nicht mehr mit, zumal wenn ein Musikante wie H. Spring solch schnelle Tänze auf der Knutsch herunterreißt. That is too much für den kleinen Charley.

A. V. — Der noch dazu an demselben Abend bei Louis Hoffmann vorfuhr, denn sülender Zeit ging der L. C. unter die alten Leute und wurde Schwiegervater. Zum Glück bin ich noch nicht so weit.

Goodbye für heut!

Erklärungen sind oft ernst — man vermeide mögliche Folgen. Vernachlässigung hat schon oft Neugeburt, Niesen, Husten, Fieber sollten genügend mahnen, daß das System sofortige Aufmerksamkeit erheischt. Schlafverlust ist eine ernste Sache — eine natürliche Warnung. Es ist eines Jeden Pflicht, das Seinige zu thun. Dr. King's Neue Entdeckung beruht auf wissenschaftlichem Studium von Erkältungen. 50c bei Ihrem Apotheker. Kaufen Sie heute eine Flasche.

Die Bezahlung amerikanischer Stadtbeamten.

Den teuersten Bürgern: von allen amerikanischen Städten hat Chicago, denn diese Stadt zahlt ihren Oberhaupt \$18,000 jährlich. Man erfährt das aus einem Bericht des Censusbureaus, der 185 Städte des Landes umfaßt. Diese Städte sind der besseren Uebersicht halber in fünf Gruppen eingeteilt worden. Die erste Gruppe umfaßt die Städte mit 500,000 Einwohnern und darüber; zur zweiten Gruppe gehören die Städte mit 300,000 bis 500,000 Einwohnern; zur dritten jene mit 100,000 bis 300,000; zur vierten solche mit 50,000 bis 100,000, und zur fünften solche mit 30,000 bis 50,000 Einwohnern.

In der ersten Gruppe steht Chicago an der Spitze. An zweiter Stelle steht New York, das seinem Bürgermeister \$15,000 jährlich zahlt. Philadelphia zahlt \$12,000, St. Louis \$5,000, Boston und Cleveland wieder je \$10,000 Baltimore \$6,000, Pittsburg \$10,000 und Detroit \$5,000. Die Bezahlung ist also in diesen Städten sehr verschieden, obgleich die Pflichten und die Arbeitsleistungen in der Hauptsache dieselben sein dürfen. Ebenso verschieden ist die Bezahlung anderer städtischer Beamten. New York bezahlt beispielsweise seinem Stadtkretar \$8,000, St. Louis dem seinen nur \$3,000. Der städtische Comptroller erhält in New York \$15,000, in Chicago \$10,000 und in Philadelphia \$8,000. Die städtischen Schatzmeister erhalten in New York und Chicago \$12,000, während sie sich in anderen

Verlangt
Neu-Braunsfelder Bier
Das letzte Produkt moderner Braunkunst.
Vollmundig — schmackhaft — gesund — unübertrefflich.
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Baubolz
Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig
Unsere Preise sind die niedrigsten
Behandlung die beste
Kalk, Sand und Cement
HENNE LUMBER CO.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hülfskassierer.
JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hülfskassierer.
Erste National-Bank von Neu-Braunsfels.
Kapital und Ueberschuß \$160,000.00
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Direktoren:
S. Ditzinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

Wohnung, Phone 36.
Office, Phone 111.
AD. F. MOELLER,
Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der
New Braunsfels Concrete Works.
Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Eukalk, Metall-Latten, Metall-Band- und Dedon-Befestigung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Führt alle Sorten Cementblöde in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Böde, Plasterblöde für Seitenwege. Führt für Eisernen und Brunnen eine Spezialität. Herr H. C. Moeller ist Manager der New Braunsfels Concrete Works.

Kauft ein
Ford Automobil
weil es die beste „Car“ ist;
einerlei wie schlecht der Weg,
einerlei wie weit der Weg,
einerlei in welchem Wetter —
die Ford läuft immer besser.
Gerlich Auto Co.
oder Eiband & Fischer.

Ranch zu verkaufen.
2840 Acker, ungefähr 30 Meilen nordwestlich von Neu-Braunsfels, 45 Acker urban, gute Improvements, plenty Wasser, \$5.00 den Acker. Teil Anzahlung, Rest zu 6%. Peter Nowotny jr., Neu-Braunsfels, Texas.
Seheier
von nur Vollblut Weissen Begleitern, \$1.50 und \$1.00
15 Eier bei S. D. Kente, Neu-Braunsfels, Texas.
Holz! Holz! Holz!
Wir sägen unser Holz bei uns in Klein und liefern das selbe in Bestelung irgendwo in der Gegend ab. Telephone 342 oder 303.
173c Farmers' Gin Association

Here is the Answer, in WEBSTER'S NEW INTERNATIONAL
THE MERRIAM WEBSTER
Every day in your talk and reading, at home, on the street car, in the office, shop and school you likely question the meaning of some new word. A friend asks: "What makes mortar harden?" You seek the location of Lockport in the pronunciation of Japan. What is skate coal? This New Creation answers all kinds of questions in Language, History, Biography, Fiction, Foreign Words, Traditions, Arts and Sciences, with final authority.
400,000 Words.
6000 Illustrations.
Cost \$4.00, 000.
2700 Pages.
The only dictionary with the new divided page, — characterized as "A Stroke of Genius."
India Paper Edition:
On thin, opaque, strong, India paper. What a satisfaction to own the Merriam Webster in a form so light and so convenient to use! One half the thickness and weight of Regular Edition.
Regular Edition:
On strong book paper. Wt. 1 1/4 lbs. Size 1 1/2 x 2 1/2 inches.
Write for specimen page, literature, etc.
Mention this section when ordering.
S. S. C. Co., Springfield, Mass.

Briefe aus Deutschland.

Frau Georg Habermann von Braden R. 1 hat von einer Nichte in Deutschland den folgenden Brief erhalten:

Elberfeld, den 9. 1. 1915

Liebe Tante!

Haben Euren Brief vom 15. 12. am 4. 1. erhalten, auch die dazu beigefügte Karte von Meta. Vater hat am 31. 12. einen Brief an Euch abgeschrieben, den ihr wohl erhalten habt. Ihr hattet wohl schon lange auf ein Schreiben von mir gewartet. Elsa schrieb mir schon einmal, wie alt ich sei. Ich werde jetzt am 21. 2. 13 Jahre alt, und komme jetzt Ostern in 1 Jahr aus der Schule. Ich weiß noch nicht was ich werde, hatte früher schon einmal vor Klavierlehrerin zu werden, denn ich bekomme schon 3 Jahre Stunde. Fröhlich wird am 28. 8. 16 Jahre alt und will Lehrer werden. Wir haben zu Hause oft vergnügte Stunden. Ich spiele Klavier, Fritz Geige und Ludwig singt sehr gerne. Ihr wißt wohl, daß Deutschland Krieg hat und viele schon als Opfer des Krieges gefallen sind. So erhielten wir gestern ein Brief aus Leer, von Frau Kramer, geb. Susanna Müller, deren ältester Sohn Bernhard ist auch gefallen, der zweite Sohn Friedrich muß sich jetzt zur Musterung stellen. Einfach schrecklich ist der Krieg, ungeheure Opfer fordert er. Hoffentlich wird er bald ein Ende finden. Unser Kaiser hat ja den Krieg nicht gewollt. Die Hauptschuld tragen die Engländer. Sie haben die französische Regierung dazu aufgehetzt, Deutschland den Krieg zu erklären, denn ihnen war der Handel und die Industrie, überhaupt Deutschlands Seemacht zu mächtig geworden. Eine ruhmvolle Tat ist es für uns, wenn unsere Soldaten dem so übermächtigen Ausland so viel Schaden anfügen. Rußland hat viele Soldaten, aber unsere sind weiniger, aber besser. Die größte Zahl der hier in Deutschland liegenden Kriegsgefangenen besteht aus Russen. Unser Ludwig ist zur Infanterie gezogen, und kann jeden Tag Bescheid bekommen, daß er fort muß zum Ausbilden. Er ist im unausgebildeten Landsturm. Er wird jetzt im Juni 26 Jahre alt. Josef ist militärisch, er bei seiner Generalmusterung vor 3 Jahren für dauernd untauglich erklärt worden, denn zur Zeit war er ja 1 Jahr krank, und lag auch im Krankenhaus. Er ist aber jetzt ganz gesund und munter. Er ist als Lechniker auf dem Rathaus in Hagen (Westfalen) beschäftigt. Er wird am 8. 1. 24 Jahre alt. Kennes Verehrer steht auch im Felde. Schon zu Anfang des Krieges mußte er nach Frankreich in die Front. Bis jetzt geht es ihm noch gut, und hoffentlich kehrt er recht bald gesund wieder zurück. Kennes u. Wisbeth sind zu Hause, und helfen der Mutter im Haushalt.

Ich will einmal schreiben, wie es von Anfang des Krieges bei uns zugegangen hat. Unsere Ferien fielen in eine sehr ernste und unruhige Zeit. Am 1. Tag unserer Herbstferien wurde die Mobilmachung angeordnet. Durch unsere Stadt fuhren schrecklich viel Militärszüge. Weil ich sehr viel freie Zeit hatte, und fast jede 10. Minuten ein Zug kam, fand ich den ganzen Tag am Bahnhof. War ein Zug gekommen, so hielten wir unsere Taschenrechner bereit. Eine Schülerkavalle spielte beim Herannahen und Abfahren der Züge, um den Soldaten die letzten Grüße zu geben. Wie strahlten ihre Augen vor Vaterlandsliebe, und frohen Mutes sangen sie ihre Kriegs- und Soldatenlieder. Sie wurden aber auch gut mit Schinkenbrötchen, Limonaden, Schokoladen u. Postkarten bewirtet. Auch mancher Aufwarter wurde von Mitleid gerührt, und sie warfen ihnen Obst oder Zigarren als Liebesgabe zu. Beim Abfahren der Züge winkten sie in altem Frohsinn und riefen uns zu: „Auf Wiedersehen!“ Einmal stand ich am Bahnhof als ein Zug von Gefangenen einlief. In jedem Wagon waren etwa 30-40 Franzosen, aber nur ab und zu stellte sich einer zur Schau in die Tür des Wagens. Unsere Soldaten oder schmerzhaften Lustig ihr aufgeplanztes Bajonett. So will ich Euch auch einmal schildern wie wir Einquartierung bekamen. Mit und jung freut sich, wenn alle Einquartierung gemeißelt ist, und alles drängt, dass

lauter Begeisterung zum Bahnhof, um die herannahenden Truppen zum erstenmal zu begrüßen. Endlich war der Zug da. Hoch erhebt in Elberfeld für einige Tage einquartiert zu bleiben, steigen die Soldaten aus. Nun wurden die Quartierzettel verteilt, und jeder hofft noch wenigstens einmal in einem warmen und weichen Bett zu schlafen. Die Leute nehmen sich einen Soldaten bei der Hand und führen ihn dem neuen väterlichen Hause zu. Auch wir hatten einmal einen sächsischen Garde-Grenadier in Quartier. Er hatte 7 Kinder, und hat es bei uns sehr gut gehabt. Als er fort ging haben wir ihn alle zur Bahn gebracht, und ihn vorher gut ausgestattet. Die Kinder trugen mit großem Stolz sowohl beim Einquartieren, als auch beim Ausquartieren den Soldaten die Gewehre vor. Wir haben bis jetzt schon ungefähr viermal Einquartierung in Elberfeld gehabt. Ich habe mich jedesmal riesig gefreut, aber jedenfalls werden wir noch mehrere male solche bekommen. Ihr wißt wohl daß am 9. Oktober die stärkste und größte Festung der Welt, Antwerpen gefallen ist, dieses ist ja hauptsächlich durch die 42 cm. Mörser und durch Hilfe unserer Zeppeline geschehen. Ich kam gerade des Abends aus der Kirche, als ich die Siegesbotschaft erfuhr. Wir gingen alle zusammen zur Stadt, denn an demselben Abend war noch patriotische Kundgebung auf dem Neumarkt. Es spielte eine Musikkapelle dort patriotische und Loblieder, das ganze Volk stimmte mit ein. Zugleich wurde von dem Rathaus aus eine Ansprache gehalten. Als wir nach Hause gingen, wechte schon fast vor allen Häusern die schwarz-weiß-rote Fahne im Winde. (Wir haben hier auch die österreichischen Fahnen, schwarz-gelb) und sämtliche Glocken Elberfelds läuteten. Am folgenden Morgen hatten wir in der Schule eine kleine Feier, dann bekamen wir den ganzen Tag frei. So wird auch jeder größere Sieg hier gefeiert. Die Soldaten aber in Feindesland haben dafür viel zu erleben. Es fehlt ihnen oft an allem. Dafür sind in allen Städten Deutschlands Liebesgabentage eingerichtet worden. So war auch in unserer Stadt ein solcher Tag angelegt. Fast jeder hatte für den Tag ein großes Paket, oder Pakete für diesen Tag bereitgehalten. Sammlerinnen mit einer schwarz-weiß-roten Armbinde, zu denen auch ich gehörte, gingen von Haus zu Haus, und holten die Pakete zusammen. Draußen auf den Straßen standen Knaben mit Wägelchen, die die Pakete zur Sammelstelle brachten, von wo alles einige Tage später zur Bahn gefahren, in Waggons verladen und an die Front abgefahren wurde. Nun habe ich Euch ein kleines Bild von dem Krieg dargestellt. Hoffentlich wird er nicht mehr so lange dauern. Vielleicht schreibt Eise mir auch einmal einen Brief, wie es bei Euch zugeht. Hoffentlich seid ihr noch alle gesund, das ich Euch auch von uns mitteilen kann. Schreibt uns bitte recht bald wieder.

Viele herzliche Grüße von Eltern und Geschwistern. Es schließt mit den besten Grüßen Deine Nichte
Grete Jünemann.

Das Nachfolgende ist einem Briefe entnommen, den Herr Louis S. Juelz von Marion R. 2. von einem Vetter in Deutschland erhalten hat:

Der Krieg und das deutsche Volk! Schon sind fünf Kriegsmomente dahingebraucht und noch steht das deutsche Volk einmütig und mit denselben Geiste treu zu Kaiser u. Meer. Warum sollen wir bestreiten, daß wir schon manchen harten Verlust hatten? Warum sollten wir etwa ver-

NERVOSE LEUTE

find gewöhnlich abgemagert und leicht aufgeregt, Schlaf erfrischt sie nicht und ihr System wird schwächer und schwächer.

Scott's Emulsion hebt Nervosität durch die Kraft ihrer Nahrung - sie nährt die Nerven durch Beschäftigung von Energie und Kraft über den ganzen Körper. Nehmen Sie nicht Ihre Zufriedenheit als selbstverständlichen Mistaken an.

Suchen Sie Scott's Emulsion für Ihre Nerven - nicht nur für Ihre Nerven, sondern auch für Ihre Verdauung, wenn Sie auf Scott's Emulsion setzen.

14-60 Jeder Apotheker führt sie.

Ein feste Burg ist unser Gott, Ein gute Wehr und Waffe! so heißt es im schönen Lutherliede und heute wie allezeit rufen wir: „Nieder mit allen Feinden in Ost und West!“ Wir wollen und müssen siegen.

Die Leber reguliert den Körper. Eine träge Leber braucht Behandlung. Niemand sagte, daß chronisch Leberleidende abgesondert werden sollten als Bestimmlisten, die alles schwarz sehen. Warum? Weil geistige Zustände von körperlichen abhängen. Galle im Blut, Kopfschmerz, Schwindelanfälle und Verstopfung verschwinden nach Gebrauch von Dr. King's New Life Pills. Sie bei Ihrem Apotheker.



Das Licht des Hauses

Als die Texas Company zuerst ihr Lampenöl in die Nordstaaten und andere Landesteile einfuhrte, war der Wert dieses vorzüglichen Leles unbekannt.

Heute wird dieses Licht durch die Verteilungsmittel der Texas Company und ihrer Agenten in die Heime der Leute in vielen Ländern gebracht, und überall zeigt sich die gute Qualität desselben und wird die zuverlässige Bedienung geschätzt.

Es ist thatsächlich, in hervorragender Weise „das Licht des Heimes“ und brennt mit klarem, weichem Licht, bei dem leicht zu lesen oder arbeiten ist. Brennt gerade so hell mit dem letzten Tropfen, wie mit dem ersten.

Texaco Illuminating Oil ist eines der in Texas fabrizierten Produkte, welches die „Red-Star-Green-T-Handelsmarke“ in seinem bemerkenswerten Wachstum getragen hat; ein Wachstum, das durch das Bestreben, Qualität und Bedienung stets auf gleicher Stufe zu halten, ermöglicht wurde.

Dieses Produkt wird in Ihrer Ortschaft nebst den andern Texaco-Produkten verkauft, die von besonderem Wert für Sie sind. Man frage darnach.

The Texas Company
General Offices, Houston, Texas



Witten wir im Leben sind...

In einer Dezember-Nummer der „Vorder Zeitung“ finden sich, der „R. Z.“ zufolge, Berichte über das Aussehen der Gegend um Lodz nach dem Kriege. Aus Guts Schrift im Bericht-erstatte dem Blatt: ... Neben den Verschauungen liegt abgerissener Stachelndraht und davor zahlreiche Leichen. In der Nähe liegt die Leiche eines russischen Soldaten, eines Polen, er ist gestorben, während er betete, denn in seinen Händen befindet sich noch der Rosenkranz, und neben ihm liegt eine Medaille mit dem Bildnisse der Mutter Gottes. Nicht weit davon liegt die Leiche eines deutschen Soldaten, gleichfalls eines Polen. Ich traf die tödliche Kugel in dem Augenblick, als er einen Brief an seinen Vater schrieb. Er hatte nur Zeit, den Brief zu datieren und zu schreiben:

„Lieber Vater! Ich bin — gefunden ...“

Der ehrliche Auktionator.

„Meine Herren,“ sagte der Auktionator, „es widersteht mir, Sie betreffs dieses Herdes zu belügen. Es ist auf einem Auge blind!“ Trappiert durch diese Ehrlichkeit, erstand ein Bürger das Tier. Als er den Kaufpreis erlegt hatte, wendete er sich an den Auktionator und fragte: „Mein Herr, Sie waren ehrlich genug, mir zu sagen, daß das Pferd auf einem Auge blind ist. Hat es sonst noch einen Fehler?“ — „Ja, Herr,“ war die prompte Antwort, „es hat noch einen. Mit dem andern Auge sieht es auch nichts.“

Kinder reden die Wahrheit.

Der kleine Johnnie (im Konzert auf den Kapellmeister deutend): „Warum droht der Mann dem der Frau da oben immer mit dem Stock?“

Mama: „Er droht ihr ja gar nicht.“

Der kleine Johnnie: „Aber weshalb schreit sie denn so?“

Hilft wirklich bei Rheumatismus.

Jeder Rheumatismusleidende sollte eine Flasche Sloans Liniment an Hand halten. Sowie man Schmerz in einem Gelenk oder einer Muskel fühlt, benehme man die Stelle mit Sloans Liniment; nicht einreiben! Sloans bringt fast sofort dahin, wo der Schmerz sitzt, lindert und macht behaglich fühlen. Holen Sie eine Flasche Sloans Liniment für 25c bei irgend einem Apotheker und halten Sie es im Hause für Erkältungen, schmerzende, geschwollene Gelenke, Hüftweh, Herenschuß und ähnliche Leiden. Ihr Geld zurück, wenn nicht zufrieden; doch hilft es fast augenblicklich. Kaufen Sie heute eine Flasche.

Der Proß.

„Herr Bankier sind nie in Verlegenheit zu bringen!“

„Nein — ausgenommen natürlich ich sollte mal Kleingeld herausgeben.“

Versehliche Beteuerung.

Verehrer (zu einem reichen Fräulein): „Glauben Sie ja nicht, gnädiges Fräulein, daß ich in Ihnen nur das goldene Kalb anbe!“

Ein Bestimmist.

A.: Warum machen Sie denn ein so ärgerliches Gesicht?

B.: Weil ich eben eine Mark gefunden habe.

A.: Darüber ärgern Sie sich?

B.: Ja, weil's kein Zwanzigmarsstück war.

Im Atelier.

Bekannter: „Was soll denn dieses Bild eigentlich darstellen?“

Maler: „Dumme Frage; im Hintergrund, das ist eine Biene.“

Bekannter: „Und davor?“

Maler (ärgerlich): „Und davor steht ein Fasel!“

Gesunde Jungen.

Franz: „Du, Oskar, meine Großmutter hat mir eine Uhr geschenkt.“

Oskar: „Donnerwetter, da muß ich doch gleich hingehen und meine Großmutter fragen, ob sie nicht auch meine Uhr-Großmutter werden möchte.“

Jetzt wohl

„Theobord's Black Draught ist das beste allgemeine Mittel, das ich je genommen habe.“

Schreibt J. A. Steelman, in Ratonville, Texas. „Ich war sehr geplagt von einem Leberleiden und fand keine Hilfe. Ärzte sagten, ich hätte die Schwindsucht. Ich konnte nicht mehr arbeiten. Schließlich versuchte ich

THEOBORD'S BLACK-DRAUGHT

und zu meinem Erstaunen wurde ich besser und befände mich heute so wohl wie irgend Jemand.“

Theobord's Black Draught ist eine allgemeine, abführende vegetabilische Leber-Regelin, die seit über 70 Jahren Unregelmäßigkeiten der Leber, des Magens und der Eingeweide reguliert hat. Verschafft Euch ein Paket noch heute. Besteht auf dem Rechten-Theobord's.

„Gnädiges Fräulein, wissen Sie, welcher Unterschied zwischen Ihnen und einer Uhr ist?“

Dame: „Kein!“

Herr: „Eine Uhr zeigt uns die Stunden an, und Sie machen uns dieselben vergessen!“

Neu-Braunfeller Zeitung.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

11. Februar 1915.

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
G. F. Oheim, Redakteur.
G. F. Rebergall, Vormann.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. B. Ahrens ist als reisender Agent der Neu-Braunfeller Zeitung angestellt. Freundschaftliches Entgegenkommen unseren Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Candidaten: Anzeigen.
Stadtwahl, Dienstag, 6. April 1915.

Für City Assessor:
Karl Köper.
Joseph Corsth.
Emil Voelker.
Harry Galle.

Für City Collector:
G. C. Koeller.
Louis Staats.
F. Gebert.
Gus. A. Becker.
H. S. Meyer. (Wiederwahl)
Wm. Feltner.
Charles Mergels.
A. W. Ludewig.

Für Schatzmeister:
Edgar S. Daum.
G. A. Voigt. (Wiederwahl.)
Henry Bensch.
F. A. Hofe.
Charles W. Loepfenschmidt.
Wm. Streuer.

Für Stadtschreiber:
Fritz Draubert. (Wiederwahl.)

Für City Marshal:
G. Hofer.
Ed. Koeller. (Wiederwahl.)

Eingefandt.

Werte Redaktion!

Der in Ihrer Ausgabe vom 4. Februar enthaltene Jahresbericht über das Wasserwerke- und Straßenbeleuchtungssystem der Stadt Neu-Braunfels ist zweifellos ein Unicum, was Redekunst und Klarheit betrifft, und selbst, wie ich durch Umfrage ausgefunden, größeren Redekünstlern als mir mehr als schmeichelt. Da aber unser Stadtrat, oder das Finanz-Comité desselben, ihn hoffentlich, seiner Pflicht gemäß, eingehend geprüft, nachgerechnet und wohl auch gutgeheißen hat (andernfalls müßte man doch vom Gegenteil gehört haben), ist es wohl nicht zu viel verlangt, wenn man diese gewiß gut informierten Herren um nähere Aufklärung, besonders über die folgenden Punkte, bittet.

Unter der Rubrik „Neue Einrichtungen und Verbesserungen“ sind für Feuer-Hydranten Preise von \$65 bis \$151 pro Stück berechnet. Woher diese Unterschiede und Höhe der Kosten?

Dieselbe Frage möchte ich stellen in Betreff der neuen Lichter, die mit \$30, \$68, \$81 und \$91 respektive berechnet sind. Der normale Wert eines Lichtes dürfte wohl \$10 nicht übersteigen.

Der Gesamtbetrag für „Verbesserungen, bezahlt aus dem Wasserwerk-Fonds“ ist mit \$1304.91 angegeben, beträgt aber, laut der Aufstellung, \$1386.91, eine Differenz von \$82.00! Diese Differenz macht sich natürlich auch, nebst einer von 1 Cent, an anderer Stelle, bei der Angabe „Wert am 1. Januar 1915“, geltend.

Reinrichtungen und Verbesserungen in 1914 betragen \$2695.85

Material, Werkzeuge und Borräte an Hand laut Inventar 4249.61

(War von diesem Inventarfüden beim Beginn des Rechnungsjahres nichts vorhan-

den? Der volle Betrag ist als Wertzuwachs in Rechnung gestellt!)

| | |
|----------------------------|-----------|
| Summa | \$6945.46 |
| Aus dem Fondsfonds bezahlt | 1308.95 |
| Differenz | \$5636.51 |

Aus welchem Fonds kam diese Summe?

Auf welchem Konto ist der Betrag der Gesamtzahl der Reparaturen, \$2499.96 (abzüglich der von Consumen bezahlten \$1029.78 und in den Einnahmen gebuchten) verzeichnet?

Vergleicht man die Summe der Ausgaben unter der Rubrik „Zahlungen aus dem Wasserwerk-Fonds für Betrieb des Wasserwerks- und Straßenbeleuchtungssystems“, \$8381.07, mit den unter der Rubrik „Verteilung“ für diese Betriebe angeführten Betriebsausgaben, d. h. Heizöl, Schmieröl, Arbeit (die anderen Posten kann man doch nicht als Betriebsausgaben ansehen), so ergibt sich eine Differenz von \$815.66! Wie kommt das?

Auf was für „Verschiedenes“ bezieht sich die unter der Rubrik „Verteilung“ angeführte Summe von \$776.71?

Ist es recht, die Beträge für Straßenbeschriften, Schlauch für die Feuerwehr und Shop-Rente, im ganzen \$2015.27, aus dem Wasserwerk-Fonds zu bestreiten, da dadurch der kleine, keine Realitäten besitzende Mann für besseren Feuerdienst u. i. w. genau so belastet wird, wie der Besitzer wertvoller Grundstücke?

Franz Popp.

Lokales.

Wasserwerk-Superintendent P. H. Witte teilte uns mit, daß sich in der letzten Nummer veröffentlicht, zwei Schreibfehler einschließen, als er ihn auf dem „Typewriter“ abschrieb. Wo es heißt: „1 Feuer-Hydrant, Sequin- u. Casteltstraße“, hätten die Worte „Sequin- u.“ ausgestrichen werden sollen. Ferner fehlte das neue Licht beim Schlauchhaus in der Sequin-Straße nicht \$91.17, sondern \$9.17.

Herr Wm. Streuer bewirbt sich um das städtische Schatzmeistersamt. Herr Streuer ist hier geboren und aufgewachsen und wohl jedem Wähler persönlich bekannt. Er besitzt die für das Amt nötigen Befähigungen in hervorragendem Maße und würde, wenn gewählt, die Pflichten des Stadtschatzmeisters pünktlich, gewissenhaft und genau erfüllen.

Herr Chas. Mergels ist Kandidat für das städtische Collectorsamt. Er ist hier geboren und aufgewachsen, lange Jahre als Geschäftsmann tätig gewesen und besitzt die nötige Erfahrung in der Buchführung usw. Herr Mergels ist ebenfalls allgemein bekannt in der Stadt. Er verspricht, im Falle seiner Wahl sich treuer, gewissenhafter Pflichterfüllung zu befleißigen.

Herr W. Ludewig bewirbt sich um das City Collectorsamt. Er ist hier geboren und aufgewachsen und hat mit Ausnahme einiger Jahre immer hier gewohnt; seit 1896 beständig. Er ist hier lange Jahre als Geschäftsmann und als Postbeamter tätig gewesen und besitzt die für das Amt nötigen Kenntnisse. Alle Wähler kennen ihn. Wenn gewählt, verspricht er pünktliche, gewissenhafte Pflichterfüllung.

Resultat des Teamfestes im Social Club am Dienstag Abend:

| | | |
|----------|----------------|--------|
| Kehler | 293 | 291 |
| Holekamp | 338-45 | 310-19 |
| Mehlig | 301 | 295-50 |
| Jahn | 363-62 | 245 |
| Schall | 3 gew. 1 perf. | |
| Holekamp | 4 | 2 |
| Jahn | 3 | 3 |
| Mehlig | 3 | 3 |
| Tags | 2 | 2 |
| Kehler | 1 | 5 |

Wir ihrem geschätzten Besuche beehren uns Karl Köper, B. Holekamp, Frau Adams, Julian Stapper, Edgar Daum, Otto Benschorn, August Kurze, Alwin Reinartz, Friedrich Hofheinz, Fr. Gardier, Albert Eberl und Frau, Edmund Nolte, N. Schwandt, Bruno Koch, Theodor Schwab, H. Pantermühl, Peter Weibacher, Ernst Klein, Max Meyer, Louis Reiningger, Wm. Nahe, Wm. Oberkamp, F. G. Blumberg, F.

Popp, Fr. Minnie Reinartz, Jacob Schmidt, Frau Meredith, Dr. S. Leonards, G. A. Giband, Wm. Riedel, J. S. Blas, Otto Heilig und viele Andere.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Tochterleins und Schwesterleins Lucille Schwab ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch den Nachbarn für freundliche Hilfeleistungen, für die schönen Blumenpenden, und Hochw. Herrn Farrer Wak für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Franz Schwab und Familie.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwiegerohnes Herrn Robert Warbach ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch den Herrmannsöhnen, und Herrn Pastor Kornheweg für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Notiz.

Da wir erfahren haben, daß in der Umgegend von Pulverde eine unangenehme Klatscherei über uns hergeht, möchte ich hiermit bekanntmachen, daß der Beweis da ist, daß dies eine aufgebrachte Lüge ist, und ich möchte den- oder Diejenigen warnen, das so etwas fernerhin nicht nochmal passieren soll, und wenn ich dem oder Denjenigen einen Rat geben soll, dann wäre es am besten, wenn sie vor ihrer eigenen Thür reinen halten.

Bruno Koch und Frau.

Gutes Wohnhaus.

in der Comalstadt, enthaltend Küche, Schlafzimmer, Wohnstube, drei Schlafzimmer, und Badestube mit allen modernen Einrichtungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilen W. Warnecke, Comalstadt und W. Pfeil, Neu-Braunfels.

Geschäfts-Veränderung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Willmery-Geschäft an Fr. Roma Hoefe und Fr. Wanda Nowotny ausverkauft habe. Diese beiden jungen Damen haben mehrere Jahre bei mir gearbeitet und sind in allen Zweigen des Geschäftes gründlich bewandert. Ich werde selbst noch eine Zeitlang bei ihnen bleiben, und ihnen behilflich sein. Zudem ist für die mir zuteilgewordene Kundenschaft herzlich dankt, erlaube ich alle meine werthen Kunden, ihr Wohlwollen auch meinen Nachfolgerinnen angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll,
Minnie Reinartz.

Schöne Stadtlots.

in der Comalstadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis \$150 bis \$500 je nach Lage. Nähere Auskunft erteilen W. Warnecke, Comalstadt, und W. Pfeil, Neu-Braunfels.

19 13.

33 1/3 Prozent ab

an Heberziehern. Wir haben alle gemischten Fabrikate verkauft und offerieren jetzt alle schwarzen Heberzieher mit nachstehend angegebener Reduktion:

- | | |
|---------------------------|---------|
| \$20.00 Heberzieher jetzt | \$15.55 |
| 16.00 Heberzieher jetzt | 10.55 |
| 15.00 Heberzieher jetzt | 10.00 |
- (Größen 33 bis 44.)

50 und 75c - Rappen gehen für 25c.

Treffen Sie Ihre Auswahl, solange noch welche da sind.

Voigt & Schumann.

Unsere Frühjahrs-Muster und Waren sind zur Besichtigung bereit.

La Resist - - - Spirabone Corsets

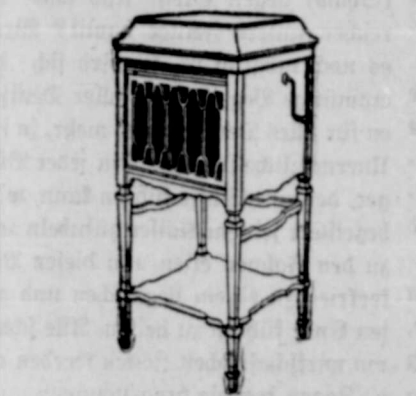
Weshalb steife, unbequeme Corsets tragen, wenn man ein Spirabone haben kann?



Man trage La Resist Corsets und überzeuge sich, daß nichts anderes mit ihnen verglichen werden kann. Exklusive Eleganz - La Resist-Modelle sind bis zur letzten Minute modern. Sie verleiht der Figur die schönen tadellosen Linien, den niedrigen freien Büsten Effekt, die geraden Taille- und Hüftlinien.

Passende Styles für jede Figur.

Kastner & Holz.



THE
EDISON
DIAMOND-DISC
PHONOGRAPH

ist das eine musikalische Instrument, das alle anderen in sich vereinigt.

Produziert vollkommene Musik, nicht kratzige, metallische Klänge. Hat Diamantspitze, die sich nie abnutzt und nie erneuert zu werden braucht.

Edison Records spielen zweimal so lang wie andere von derselben Größe; man kann sie über 3000 mal spielen und sie sind dann immer noch gut.

Der Mechanismus im Edison Diamond-Disc ist viel kostspieliger und genauer als der in andern Phonographen.

Edison-Künstler und Künstlerinnen - absolut die besten aus allen Weltteilen.

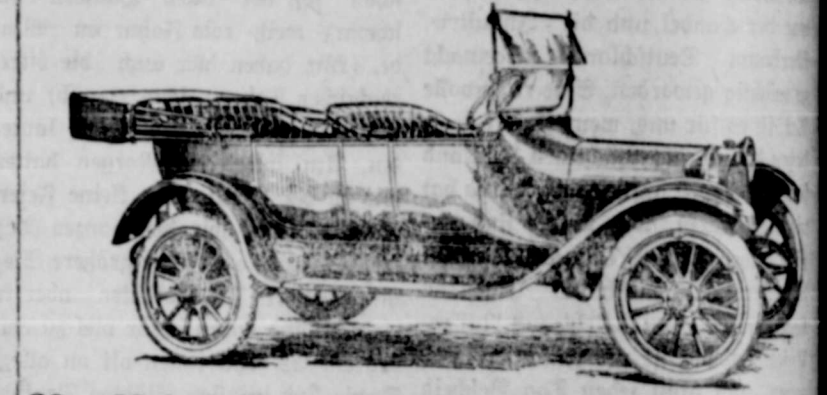
Der Edison Diamond-Disc ist das süßestimmende Instrument, das Sie je gehört haben.

Kommen Sie und hören Sie den Edison Diamond-Disc, und überzeugen Sie sich, wie viel besser er ist als irgend ein anderes jetzt im Handel befindliches Musikinstrument.

Louis Henne Co.,
Verkäufer.

Jetzt in unserer Garage zu sehen:

Dodge Bro. Motor Car



30 - 35 H. P. Motor. Elektrisches Licht. Zelfstarter. Gewicht 12 Volt. 40 Amp. Batterie. Preis \$785 f. o. b. Fabrik. Komme und verlange Demonstration.

Auto Sales & Supply Co.

F. G. Blumberg, Eigentümer.

ED. BAETGE Phone 30 GUS. STOLLEWELT Phone 31

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollwerk, Eigentümer.



Zürge zu allen Preisen, Leichenkleider für Frauen, Männer Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechtränke nebst Vogen für Gräber.

Noch nie dagewesen!

Automobil-Tires zu den folgenden niedrigen Preisen:

| | | | |
|----------|---------|----------|---------|
| 30x3 | \$ 9.00 | 33x4 | \$19.05 |
| 30x3 1/2 | 11.60 | 34x4 | 19.40 |
| 32x3 1/2 | 13.35 | 36x4 | 20.50 |
| 34x3 1/2 | 14.90 | 36x4 1/2 | 27.35 |

Wir haben alle obigen genannten Größen und Sorten an Sand in Utah States, Firestone und Knight.

Auto Sales & Supply Co.

F. G. Blumberg, Eigentümer.

River Crest Poultry Yards.

Neu-Braunfels, Texas.

Züchter von Fork's weißen Whandottes und Whodoff's E. C. weißen Leghorns. Baby-Gühnchen, Eier und Zuchtgeflügel zu verkaufen. Man schreibe um Katalog. Bringen Sie uns Ihre Eier und lassen Sie sich dieselben bei uns anbrüten.

Lokales.

Herb Adams teilt uns mit, dass die Jury für die dritte Woche nicht zu kommen braucht.

Man sagt uns, dass der City Collector fortan in seiner Office im Courthouse bleibt und das Wassergeräten, städtische Steuern usw. dort abhört werden müssen.

Das Orchester, welches am Montag Abend im Opernhause spielt, besteht aus acht Damen und leistet, wie aus Berichten ersieht, ganz Vorzügliches; und zwar nicht nur in Instrumentalmusik, sondern auch im Gesang. Es ist dies eine der Vorzüglichsten, die immer so gut gefallen haben. Siehe Anzeige.

Am Sonntag, dem 21. Februar, wird im Opernhause die Operette 'The Modern Eve' aufgeführt. Diese Operette wurde zum erstenmal im August 1911 im Neuen Theater in Berlin aufgeführt, unter dem Titel 'Die moderne Eva', und erzielte ganz ungewöhnliche Erfolge. Das Stück muß Monate lang auf dem Programm bleiben und das Walzerlied 'Liebeslied' fand solchen Anklang, daß innerhalb zwölf Wochen von der ersten Aufführung 120,000 Kopien davon verkauft wurden.

Rächsten Sonntag Abend, den 22. Februar, wird, wie aus der Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, im Opernhause das Lustspiel 'The Heart' aufgeführt — ein Stück, welches laut den uns vorliegenden Informationen überall sehr gefallen ist und in den Großstädten lange die höchstbedeutenden Bretter beherrscht. Im New Yorker Cort Theater ist es zwei volle Jahre lang. Der Verfasser des Stückes heißt J. Hartley Lamers; die Gesellschaft mit Warren Denker an der Spitze kommt mit den besten Empfehlungen.

Herr Frank Schwab und Frau, Ebert, hatten das Unglück, ihr jährliches Töchterlein Lucille am Samstag durch den Tod zu verlieren. Die Beerdigung fand am Sonntag nachmittag durch Herrn Pfarrer auf dem Neu-Braunfels Friedhofe statt. Die trauernden Hinterbliebenen sind: die tiefbetruerten Eltern, 2 Schwestern, die Großeltern väterlicher Seite und viele andere Verwandte.

In den Stadtratverhandlungen in der letzten Nummer wurde berichtet, in der Versammlung sei erwidert worden, daß die Telephone-Kommission innerhalb 60 Tagen neue Telephone installieren würde. Damit wir, wie uns mitgeteilt wird, gemäß, daß weitere Abstellmöglichkeiten in Betracht werden sollen, so daß Leute, welche Telephone wünschen und die bis jetzt wegen mangelnder Installationsmöglichkeiten nicht bekommen konnten, sie erhalten können.

Widdling Baumwolle am Mittwoch: San Antonio, 8 1/2; New Orleans, 8 3/16; Houston, 8 1/2; Galveston, 8 1/2; Dallas, 8 1/2.

Montag Nacht wurde in den Räumlichkeiten der 'Consolidated Mercantile Company' eingebrochen. Der Wert der gestohlenen Waren wird auf \$100 geschätzt.

Der Arbeiter wünscht, kann die jetzt durch Vermittlung der Landesregierung erhalten. Die hier nötigen Formulare sind bei jedem Arbeiter zu erhalten.

Die Grandjury hat die folgenden Anklagen eingereicht: Gegen Martinez, 2 Anklagen, Einbruch; Diebstahl über \$50; gegen einen Kaniel, Einbruch; gegen den Bear, Ehebruch; und 3 Anklagen gegen John Hernandez, Diebstahl unter \$50.

Herr G. Blumberg war von Richter Roberts zum Vorsitzenden der Grandjury ernannt worden. Die übrigen Mitglieder der Grandjury waren: Louis Forshage, Adolf Schneider, Robert Wagenführer, Ed. Meyer, Ben McIntire, Gust. Krause, Alfred Koh, Otto Starb, Edgar Meyer, August Schleider und Emil Meyer.

Herr Julian Stapper, Großpräsident des Ordens der Heren, wurde am Freitag in Neu-Braunfels und stattete auch der Neu-Braunfels Zeitung einen geschätzten Besuch ab. Herr Stapper ist ein Neu-

Praunfels'er Junge — ein Enkel des verstorbenen Dr. Bracht.

Indem bei seinem Schwiegerjohn, Herrn Otto Vogt, am 24. Januar ein Söhnlein angekommen ist, erfreut sich Herr Fritz Gardier nun zum erstenmale der Großvaterwürde. Wir gratulieren! — Herr Gardier teilt uns mit, daß Herr Albert Vogt das eiserne Kreuz immer noch nicht erhalten hat, obgleich er auf seiner Neulichen Ozeanreise mit eigener Munition und auf eigenen Kosten mehrere französische Kriegsschiffe mit dem Revolver in den Grund geschossen hat.

Herr Wm. Wenzel baut sich in der Comalstadt ein schönes Wohnhaus. — Dieser Tage schickte Herr Wenzel \$179.81 nach Fort Bend County — den Betrag seiner Steuern dort auf 624 Acker Land, die zu \$20 der Acker eingekauft sind. Die Steuer-rate beträgt demnach etwas über \$1.44 auf \$100 in Fort Bend County.

Herr Hermann Becker schreibt uns aus Nechli, Texas: „Sonstens sind wir Alle hier oben noch mobil, was ich auch von Ihnen hoffe. Am liebsten, wenn man in Neu-Braunfels so schönes Bier hat, während wir hier auf dem Pfropfen saugen müssen!“

Der Maskenball in Wotzdorfs Halle war sehr gut besucht; ungefähr 160 Masken waren zugegen. Preise erhielten: Frau Annie Jones für beste Damenmaske (Indianermädchen); P. Schulz (Marion) für beste Herrenmaske (Jeppelein - Luftschiff); Frau Frieda Werner und Frau Paula Triebel für bestes Paar (Sonnenblumen); Frau Elise Schulze für beste Charaktermaske (Bäckerin); Herrmann Schulze und Golke (Clowns), Spezialpreis; beste Gruppe: Frau Fritz Hofe, Frau Auguste Jipp, Frau Edda Koch, Frau Anna Lehmann (Morning Glories); zweitbeste Gruppe: Frau Gilbert Hartmann, Frau Edda Hoffmann, Frau Rola Hoffmann (Goldene Gatte). Herr Hermann Dölle erhielt den 'Booby'-Preis.

Für den 'Begetag' (25. Februar) hat das mit den Vorbereitungen betraute Comité die nachfolgenden Anordnungen getroffen:

1. Mit Schaulen versehen, kommen bei Ankunft Platz mit Karl Kreisler zusammen.

Julius Mehlh' Auto: A. Kessler, Fred Pfeuffer, Arthur Schumann, Max Schmidt.

A. Voigts Auto: Albert Coers, Robert Gode, Richard Ludwig.

E. T. Leubichers Auto: U. S. Pfeuffer, Hugo Wetzel, Rud. Reimer, Frank Haffe.

2. Mit Schaulen versehen, kommen bei Drehers Thor an der Pulverde Road mit Oskar Drehmer zusammen.

J. G. Blumbergs Auto: Ben Stremmel, Walter Weidner, Alfred Gerlich, Chris. Jentich.

Ed. Schiewers Auto: Ben Faust, Bruno Wenzel, Ralph Ludwig, A. G. Schneider, Walter Wollenhauer.

3. Mit Robert Schulze kommen an einem noch zu bestimmenden Platz zusammen:

Richard Kohlenberg's Auto: Martin Scholl, Fritz Braune, Harry Benshorn, Hugo Schulze.

Geo. Baetges Auto: Willie Ludwig, P. A. Mitchell, Harry Schriever, Jesse Sippel.

Ed. Rohdes Auto: Dr. Beatrice, Jessie Samson, Oskar Pfannstiel, O. Pfannstiel.

4. Mit Rudolph Weidrich kommen in Weidrichs Lane zusammen:

Samuelson Jipps Auto: Ernst Haas, Josef Coeth, Jerome Faust.

Albert Ludwigs Auto: Adam Daum, Albert Schwammfug, Oliver Sonds.

Max Spechts Auto: Albert Vogel, Chas. Giesen.

Walter Staaks' Truck: Harry Galke, Chas. Pape, Willie Tapp, Walter Elbel, Alfred Tolle, Willie Feltner, Gus. Guesow, Edwin Wenzel.

5. Mit Walter Rauch kommen beim Maco Spring Thor zusammen:

Pfeuffers' Delivery Wagen: Geo. Linnarth, Willie Rose, Joe Reininger, F. M. Tate, Richard Scholl.

Chas. Baetges Delivery-Wagen: Curt Linnarth, Frank Praeger, Eugen Loep, Edgar Reininger.

6. Mit Karbach bei Krehmeyers Mail Box kommen zusammen:

Garry Seels' Auto: Bruno Pape,

U. S. Pfeuffer, Chas. Weinbauer, E. Eiband.

Bm. Kohlenbergs Auto: Edgar Schumann, Hermann Münzenberger, Erich Haas, Hermann Babel.

Oswald Ulbrichts Auto: Hy. Doerfler.

7. Mit Schaulen versehen, kommen mit Ottomar Gruene bei der Cementbrücke an der Guadalupe zusammen:

Garry Wagenführers Auto: Phil. Holzheimer, Hanno Faust, Victor Roth, Orwin Bloedorn.

Ben Nebergalls Auto: Julius Fischer, Ed. Kubfus, C. J. Ludwig, Alex. Kuesler.

8. Mit Louis Krueger kommen bei Orths Pasture zusammen:

John F. Dolms Auto: Miguel, Rafael Contou, Arthur Coeth, Arthur Mergole.

Richard Feltners Truck: Hilmar Perring, Bill Coenen, Paul Lindemann, Walter Baumann, Willie Pfeil, Monroe Ludwig, Charles Venz, Judge Birdwell, Val. Scheel, Hy. Scholl, Vera Jorke, Edgar Taum.

Emil Fischers Auto: Frank Gebert, Emil Mergole, Harry Luersen, Bruno Popp.

Dr. Haglers Auto mit G. Reinarz. 10. Mit August Reuse kommen bei Emil Nels Platz zusammen:

Hugo Strotemanns Auto: Oskar Haas.

Dr. Windwehens Auto: Carl Ratz, Hugo Babel, Andrew Lenert.

11. Drei Mann kommen beim J. & G. N. Bahnhofs zusammen, um 'Screenings' zu schaulen.

13. Mit Carl Scheel kommen an der Wald Road zusammen:

Eiband & Fischer's Delivery-Wagen: Geo. Hartmann, Fritz Schumann jr., Albert Perring, Emil Rahe, Walter Seidemeyer.

14. Bei Rob. Bofeys Garage an der Bear Creek Road kommen zusammen:

Koefner & Holz' Delivery-Wagen: Herbert Holz, Mexikaner.

Oskar Wagenführer mit Motorcycle.

Gerlich Garage Car: Walter Weidner, Damon Kimberley, John Platz, Robert Eige, Elmo Arnold.

Ad. Dennes Auto: Wm. Engelmann, Walter Andrae, Arno Lausch, Gus. Reininger.

Alle Automobile und Männer mit Schaulen, sowie Kießwagen kommen um 1/2 Uhr morgens, Donnerstag, den 25. Februar, auf der Plaza zusammen.

Obige Liste ist noch nicht vollständig; das Comité ist noch an der Arbeit. Etwasige Ergänzungen sollen nächste Woche publiziert werden. Sollte irgend jemand vom Comité übersehen worden sein, so wird er erludt, sich beim Vorsitzenden des Comité, Herrn Oskar Haas, in Pfeuffers Store zu melden. Dasselbe gilt auch von Allen, die als Mitglieder der 'Good Roads Association' beizutreten wünschen, vom Comité jedoch vielleicht übersehen worden sind.

Die Comalstädter organisieren sich auch dieses Jahr wieder selbständig für den Begetag; die nötigen Anordnungen sind Herrn Peter Rowotny jr. überlassen.

Der hiesige St. Peter und Pauls Verein wählte kürzlich die folgenden Beamten: Präsident, Herr Georg Reininger; Vice-Präsident, Herr Willie Kübler; Sekretär, Herr Louis Reininger; Schatzmeister, Herr Joseph Oberkamp; Marschall, Herr Emil Reininger; Nahenträger, Herr Frank Hildebrand; Begleiter, die Herren Paul Schumann und Hy. Müller; Comité, die Herren Wendelin Gert, Andreas Schwab, Jakob Kriesenbahn und J. A. Burkert.

Aus Voerne kommt die Trauerbotschaft, daß dort Herr G. A. Loepferwein am 4. Februar um 6 Uhr morgens gestorben ist. Herr Loepferwein war der Vater von Frau Emma Loepferwein von Neu-Braunfels. Die Beerdigung fand am Samstag in Voerne statt.

Unsere Neuheiten. Für Frühjahr oder Sommer sind wir bereit, Ihnen das Modernste zu zeigen.

Lassen Sie sich ein Victorial Model geben und sehen Sie sich die neuen Reibstoffe an.

11. Eiband & Fischer.

Für Feldarbeit oder Gartenarbeit finden Sie hier alles, was Sie brauchen.

11. Eiband & Fischer.

Frl. Minnie Reinarz hat ihr Millinery-Geschäft an die Frl. Roma Goefe und Banda Rowotny verkauft. Siehe Anzeige.

Aluminum Hochgeschirr haben wir soeben eine große Auswahl bekommen. Die Preise sind 25% billiger wie früher, bei

Louis Henne Co.

Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Die schönsten und fruchtbarsten Gigastrum-Bäume, welche je in Texas gezogen wurden, sind in der Comal Springs Nursery zu finden. Telephone 251.

Es ist wohl noch etwas früh für Cultivator, aber es ist gut, wenn man sich vorieht. Wir haben die bekannten Oliver Seed Cultivators.

11. Eiband & Fischer.

Es ist so viel leichter, den Cultivator mit dem Sie zu lenken, wenn man einen Oliver Seed Cultivator hat.

18 3t. Faust & Co.

Veredelte Pecan-Bäume von 2 bis 9 Fuß hoch in der Comal Springs Nursery. Telephone 251.

Billiges Holz abgeliefert. Farmers' Gin Association, Phone 342 oder 303.

Einige Fiding Pflanzler, zu \$20.00 complet, zu verkaufen, ganz neu. Es bezahlt sich, dieselben anzusehen bei Louis Henne Co.

Herr W. S. Zortz wird Samstag, den 13. Februar, im Store der Pfeuffer Holz Company sein und eine Demonstration über die 57 Sorten der Heinz'schen Gemüsearten veranstalten. Das Publikum ist freundlich eingeladen.

Dr. L. Werblum, Optiker, wird am 17. und 18. Februar Neu-Braunfels besuchen und im Plaza Hotel zu sprechen sein. Dr. Werblum visitiert Neu-Braunfels regelmäßig. Er beidigt Augen ohne Untergeltung.

Man muß sie sehen, um zu wissen, ob sie gut sind: J. J. C. Cell Drop Planzer, J. J. Cafe Zigaretten-Cultivator, Silver Zigaretten-Cultivator.

18 3t. Faust & Co.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telephone 342 oder 303.

Seht euch die Steel Body Baggy an, etwas ganz neues, bei

E. Seidemeyer.

Wir haben den bekannten J. J. C. Cell Drop Corn- und Cotton-Planzer wieder bekommen, womit man über die Hälfte Samen sparen kann.

18 3t. Faust & Co.

Zu verkaufen. Zu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saatkorn, Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.

11. Jof. Landa.

Wenn Ihr was nötig habt in Plumbing, wenn eure Wasserrohre geplatzt sind, so vergeht nicht, daß Ihr es besser und billiger von Herrn Benoit gemacht bekommen könnt.

16 3t. J. Schwandt

Wollt Ihr große kräftige Bäume, Sträucher, Rosen, Kiefern haben, so spricht in der Comal Springs Nursery vor. Telephone 251.

Die größte Auswahl in Buggies bei E. Seidemeyer.

11. Faust & Co.

Dr. Peter Fahrner's Abentürer-Plutzeleber und sonstige Reinigung sind zu haben bei A. Tolle in dem früheren Koeflers Hause No. 703, der Baptistenkirche gegenüber.

Lebensbäume in allen Größen, Sorten und Preisen zu haben in der Comal Springs Nursery. Telephone 251.

Man spart den Preis vom Planzer in einem Jahr, weil man weniger als halb so viel Samen gebraucht, wenn man einen J. J. C. Drop Planzer kauft.

18 3t. Faust & Co.

Rosen, Rosen, Rosen, 125 verschiedene Sorten in der Comal Springs Nursery. Telephone 251.

Illustrierte Deutsche Kriegs-Zeitschriften

erscheinen monatlich und halbmonatlich; von Deutschland

bei

B. E. Doelcker & Son.

Tire Cost Reduced

Goodrich Company, Largest in the world, makes big cut in price of Tires.

Compare these Goodrich "Fair List" prices, showing tremendous reductions with prices you have previously paid. For instance, old price on Goodrich 34x1. Smooth Tread, \$24.35. Present "Fair List" price \$19.40.

Table with 5 columns: SIZE, PLAIN TREAD, SAFETY TREAD, GRAY TUBES, BROWN TUBES. Rows include sizes 30x3, 30x3 1/2, 32x3 1/2, 33x4, 34x4.

Other sizes in proportion. GOODRICH — "BEST IN THE LONG RUN."

Baetge Auto & Cycle Co.

Have installed Steam Vulcanizing Plant for repairing casing blow-outs and tubes. All work guaranteed.

Passet jetzt Guer Bild nehmen bei Hoffmann Photograph.

Dr. Cook's Husten-Mixtur.

Das einzige und beste Mittel gegen den jetzigen Husten und Erkältungen.

Preis 50 Cents die Flasche bei

H. V. Schumann,

Apotheker, New Braunfels, Texas.

25 Prozent Reduktion

im Preise aller Automobil-Reifen und "Inner Tubes" bei

Gerlich Auto Co.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von Fiel Red Top, Fiel und Goodgear. Unsere Garantie steht hinter allen.

Roman von Otto M. Müller. Aus dem Dänischen überfetzt von F. Mangold.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Ein neues Leben öffnete sich vor Erik Poulsen. Rindenberg war einfache Bürgerleute, aber sie hatten eine wunderbare Häuslichkeit, und Erik befand sich sehr wohl bei ihnen.

Aus der Tochter wurde Erik im Anfang nicht recht klug. War das dasselbe Mädchen, das er morgens am Fenster gesehen hatte? Oder zürnte sie ihm, weil sie sein Betragen aufdringlich fand?

Aber wenn er dann und wann abends im Kreise der Familie saß, die ihn gütig eingeladen hatte, so oft zu kommen, als es ihm gefiele, war es ihm doch eine Freude, sie verstanden zu betrachten zu können, wie sie im Lampenlicht mit dem Kopfe über ihre Handarbeit gebeugt dasaß und mit ihren geschickten, fleißigen Fingern die Nadel durch den Stoff zog.

Wenn er nur wüßte, wie sie über ihn dachte! Lange konnte er das nicht aushalten, allein die Art von Thatkraft, womit er von der Natur ausgerüstet war, half ihm hier nichts. Hundertmal beschloß er, Mut zu fassen und sie offen zu fragen, ob sie ihm zürnte, weil er gekommen sei — denn sie wußte ja ganz genau, daß das ihre Tochter gewesen war — und jedesmal verließ ihn der Mut. Es war, als ob ihre Nähe seine Zunge lähme.

Endlich verfiel er auf einen Ausweg. Er hatte eine Ahnung, daß sie es sei, die seinen Tisch aufräumte und abtuschte, während er im Polytechnikum war, und so schrieb er denn eines Tages auf ein Stückchen Papier die Worte:

„Hätte ich nicht kommen sollen?“ Das legte er, ehe er ging, so auf seinen Tisch, daß ihre Augen darauf fallen mußten. Sie würde es auch verstehen — und antworten — wenn sie ihn einer Antwort für würdig hielt.

An diesem Tage war er während der Vorlesung kein so aufmerksamer Zuhörer wie sonst. Er konnte eine einfache Differentialgleichung nicht lösen und wußte die Formel für Oxalsäure nicht. Das Schlimmste aber wäre ihm fast zugestoßen, als er ein Filter wog und ihm plötzlich der Gedanke kam: „Wie, wenn sie nun schon einen andern liebt?“ Beinahe hätte er alles hinfallen lassen. Dummkopf, der er war, daß er nicht schon früher daran gedacht hatte! Das war ja die natürlichste Erklärung für ihr zurückhaltendes Benehmen. Und doch — nein, das konnte, das durfte nicht sein! Er wußte weder aus noch ein.

Die Lieblingen waren kaum zu Ende, da eilte er auch schon heim — er lief beinahe und sein Herz schlug heftig, während er die Treppe hinanstürmte. Als er endlich ganz außer Atem in seiner Stube stand, nahm er sich nicht die Zeit, seinen Ueberrock abzulegen, sondern ergriff den Papiersekel, der anscheinend noch unberührt an demselben Platze lag. Keine Antwort? Er drehte das Papier um ... Ja, da stand etwas in der einen Ecke, so klein, daß er es in dem herrschenden Halbdunkel kaum sehen konnte. ... da stand ... da stand, aber mit so winzigen kleinen Bleistiftbuchstaben ein: „Doch!“

Er warf sich auf einen Stuhl und holte nach der gewaltigen Spannung tief Atem. Gern hätte er geweint ... vor Glück. Ach, wenn sie nur im Augenblick da gewesen wäre.

Da wurde ein Schritt auf dem Gange hörbar, so daß er aufsprang, denn er erkannte den ihren. Sie kamen aus der Küche und ging in die Wohnstube. Er konnte nicht anders, er mußte ihr folgen. Zwar traf er sie allein im Zimmer, aber als er etwas sagen wollte, fand er doch keine Worte. Unwillkürlich streckte er seine Hand aus, die sie ergriff. Ein fester, derber Händedruck, und dann war er wieder zur Thür hinaus!

Nun war es beschlossen, wenn es das nicht schon vorher gewesen war: nächsten Sommer wurde das Examen gemacht, und zwar mit der ersten Nummer!

Fünftes Kapitel.

Die Glasbläse und Porzellanfabrik von Rönningshof lag in einer der schönsten Gegenden von Südschweden am Rande des wohl an tausend Morgen großen Rönninger Moores, das sich, fast soweit der Blick reichte, nach Süden zu erstreckte. Auf den andern Seiten war die Fabrik von Wald und hohen Hügeln umgeben, die die übrige Welt gleichsam ausschlossen, so daß nur ein paar kleine Waldwege eine Art von Verbindung herstellten.

Wie sie so wohlbewahrt da unten am Moore lag, war die Fabrik eine kleine Welt oder wenigstens eine kleine Stadt für sich. Zu äußerster lagen in einem Halbkreis die Arbeiterwohnhäuser, die eins dem andern genau gleichen, jedes mit einem kleinen Stüchchen Garten. Dann kam das Direktionsgebäude mit einem prächtigen, weitläufigen Park, und dann die eigentliche Fabrik, mit ihrem Gewirr von Säulern: Glasbläse, Lageraum, Schleiferei, Materialmagazin, Kontorgebäude, Porzellanbrennerei u. s. w., überragt von dem Wald von Schornsteinen, die zu allen Tageszeiten diese Rauchwolken ausstießen.

In einem Flügel des zwei Stockwerk hohen Kontorgebäudes unmittelbar neben der Direktion lag im ersten Stock die für den Chemiker der Fabrik bestimmte, aus drei Zimmern bestehende Wohnung — oder richtiger gesagt, bestand sie aus zwei Zimmern und einen kleinen „Loch“ neben der Küche. Die Fenster waren klein und die Decken niedrig, aber trotzdem hatten Erik und seine Frau sich dort ganz gemütlich eingerichtet. Mehr als eine Schlafkammer und eine Wohnstube, die zugleich als Ess- und Arbeitszimmer dienen mußte, hatten sie freilich nicht, aber da sie doch nur zu zweit waren und nicht im geringsten daran dachten, große Gesellschaften zu geben, genügte es ihnen.

Ein paar Monate wohnten sie bereits dort, und die Jahreswende war schon lange überschritten. Der Winter war streng, so daß die Fenster selbst zur Mittagszeit nicht ganz aufauten, aber drinnen war es um so bequamer, denn dort am Moore hatte man den herrlichen Torf, womit man nicht zu sparen brauchte.

Besonders am Abend, wenn die Arbeit für den Tag gethan war und Erik seinen Schlafrock angezogen und die lange Pfeife angezündet hatte und seine Frau sich mit einer kleinen Arbeit beschäftigte, war es köstlich. Den ganzen Tag über lehnten sie sich beide nach diesen Abendstunden, und um die Zeit, wo sie nicht beimann waren, um so rascher zu vertreiben, waren sie beide sehr eifrig thätig, jedes auf seine Art. Das Bewußtsein, verheiratet zu sein und ein gemeinsames Heim zu haben, hatte den Reiz der Neuheit noch nicht für sie verloren, und wenn endlich die Schlafzeit kam, war Erik im Stande, sein Weibchen in die Arme zu nehmen, mit ihr im Zimmer umherzutanzten und ihr zu versichern, er sei der glücklichste Mensch unter der Sonne, was regelmäßig ihren Einspruch hervorrief, indem sie behauptete, daß zu diesem Geschäfte jedenfalls zwei gehörten.

Manchmal, wenn die junge Frau gerade keine Beschäftigung finden konnte und nicht länger allein sein mochte, warf sie einen Schuß auf die Schulkübel und lief in das im andern Flügel des Gebäudes liegende Laboratorium hinüber. Es belustigte sie, ihn mit Waise und kurzer Schürze bekleidet zu sehen. So war sie eine anständige Zuhauerin, wenn er Alkohol analysierte oder die Schmelzbarkeit verschiedener Mischungen oder neu zubereiteter Farbstoffe zum Brennen auf Glas oder Porzellan untersuchte. Wenn sie sich gegenüber den merkwürdigen Dingen, die er vornahm, gar zu unwissend zeigte, benutzte er die Gelegenheit, ihr einen Vortrag über die Grundregeln der Chemie zu halten, der gewöhnlich mit einem Ruffe oder einen kleinen Balzer endete.

Uebrigens war es ganz beglücklich im Laboratorium. Der Raum war viel höher, als die Zimmer seiner Wohnstube, die Fenster breiter und heller. Zur Rechten stand der Ofen, worin beständig ein lustiges Feuer prasselte, und ein Schrank mit Instrumenten, auf der andern Seite Flaschen mit Chemikalien in allen Farben und mitten vor dem Fenster ein großer Tisch, worauf Reagensgläser und Apparate in bunter Unordnung umherstanden, aus der die feine analytische Waage in ihrem Glasgehäuse wie ein Aristokrat aus einem Pöbelhaufen hervorragte.

Ach, das Leben war doch nicht übel, das mußte er, Erik Poulsen, wenigstens bekennen, er hatte jedenfalls keine Ursache, sich zu beklagen. Wenn er alles in allem nahm, hatte es das Geschick doch recht gut mit ihm gemeint; er war gerade auf den Weg im Leben geleitet worden, wohin er gehörte, und alle Mächte waren ihm gnädig gewesen.

Von seiner Frau wollte er lieber gar nicht reden; in dieser Hinsicht war er unerhört glücklich gewesen. Welches junge Mädchen, dachte er, würde bei dem Gedanken, in einer einsamen Fabrik draußen auf dem Lande, ohne Umgang, mit andern Menschen nur mit ihm zu wohnen, gebüßelt haben? Und welche war so rein, so uneigennützig und mit wenigem zufrieden, wie sie? Ach, er war so bange geworden, daß die sechsundsiebzig Kronen monatlich nicht ausreichen würden! Wie hatte sich ihr Vater nicht gestraunt seine Einwilligung zur Hochzeit zu geben, weil er meinte, das sei ein zu geringes Einkommen, um daraufhin zu heiraten ... Und nun legten sie geradezu Geld zurück! Er möchte doch die sehen, die ihr das Kunststück nachmachte; eine so vernünftige, sparsame kleine Frau war sie.

Wenn er davon sprach, lachte sie ihn wirklich auch noch aus und sagte, es sei das Beste, wenn er noch ein Jahr warte, ehe er ihr ein Zeugnis als gute Haushälterin ausstelle, denn neue Begebenheiten immer gut. Aber davon wollte er nichts hören. — — — Die Tage flogen — unsere jungen Leute wußten kaum, wie — einer wie der andere, und doch ohne Einformigkeit, obgleich sie schon ganz für sich lebten. Ein paar mal waren sie abends zum Direktor eingeladen, und einmal beim Materialienverwalter, aber sonst nirgends. Und doch hatten sie sich an diesen Abenden danach gesehnt, nach Haus zu kommen. Sie seien „wie zwei Turkeltauben“, bemerkte die Frau Direktor gewitzelt, aber, du lieber Gott, sie waren ja auch noch in den Mittwochen.

Der Winter zögerte lange, bevor er seinen steifen Raden beugte. Die Sonne stand jeden Tag höher am Himmel, und es blieb länger hell. Zur Mittagszeit schmolz der Schnee draußen auf den Wegen, und in manchen Nächten sank die Temperatur nur einen Grad unter Null, aber dafür wurden die Wege zu Sümpfen. Kroden Fußes konnte man nicht vor die Thür gehen, und die Feuchtigkeit drang durch alle Fugen. Bei den jungen Leuten war es noch erträglich, aber bei Materialienverwalter war es geradezu furchtbar.

Die schönen Abende wurden noch eine Zeit lang fortgesetzt. Erik hatte jetzt angefangen, in allem Ernst weiter zu studieren. Es war, als ob das einsame Leben an dem weiten Moore etwas von dem Ehrgeiz früherer Tage, der im letzten Jahr vor dem neuen, alles andre in den Schatten stellenden Liebesglück, so sehr in den Hintergrund gedrängt worden war, daß er manchmal beim Gedanken an seine jugendlichen Krümmereien die Achseln gezuckt hatte, wieder ins Dasein gerufen hätte. Wenn er auch nicht mehr daran dachte, sich einen Namen unter den ersten zu gewinnen, so hab-

te er doch keineswegs den Wunsch aufgegeben, weiter zu kommen. Eine oder die andre Entdeckung, die ihm einen Namen verschaffte, konnte ihm der Zufall wohl doch noch in den Schoß werfen.

Dank seiner „süßen, vernünftigen sparsamen kleinen Frau“ war es ihm möglich, ein paar ausländische Zeitschriften für Chemie zu kaufen, und er hatte sich im Laufe der Zeit genug zusammengehäuft, daß er sich einige hervorragende Werke der neueren chemischen Literatur anschaffen konnte, die er früher ganz durchzustudieren keine Gelegenheit gehabt hatte. Nun sah er häufig des Abends u. las ... mit gewissen kleinen Unterbrechungen als schuldigen Tribut für die andre Großmacht, mit der er sich außer der Chemie verbunden hatte.

Neben seiner täglichen Berufsarbeit machte er im Laboratorium Versuche auf eigene Hand. Um die nötige Zeit dazu zu gewinnen, stand er früh auf und arbeitete oft, bis die Dämmerung herabkam. Dabei war er auf einen Faden gestochen, dem er folgte. Eines Tages, wo er sich mit den Uranverbindungen beschäftigte hatte, war etwas wie ein Blitz vor ihm aufgeflammt, ohne daß er sich später darüber Rechenschaft hätte geben können, war eigentlich in jenem Augenblick wie ein Lichtstrahl durch seine Gedanken geschossen war. Er hatte nur die Empfindung, daß ihm etwas durch den Kopf gegangen sei.

Zwischen nahm er die Abende zu Hilfe, wogu er die Erlaubnis unter der Bedingung erhielt, daß auch sie „mit dabei sein dürfte“, und daß sie ihre schönen Abende im Laboratorium abhielten.

„Möchtest du gern ein berühmter Mann werden?“ fragte sie ihn einmal. Im ersten Augenblick war er etwas verlegen, denn er hatte ihr seinen jugendlichen Ehrgeiz nicht geachtet ebenso wie er ihn selbst nicht mehr recht eingeliebt wollte. Wenn er studiere und Versuche machte, meinte er, so thue er das zu seinem Vergnügen aus einfachem Interesse, ohne jeden tiefen Hintergedanken. Die Leute würden ihn ja anlachen, wenn er ein zweiter Vergellius werden wolle, und für so kindliche Pläne sei er doch zu alt.

„Aber du möchtest doch gern?“ fragte sie wieder, aber er drückte sich um die Antwort herum, indem er den Kopf umkehrte.

„Möchtest du gern, daß ich ein berühmter Mann würde?“

„Lachelnd sah sie zu ihm auf. „Ob ich das möchte? Glaubst du, daß mir etwas in der Welt zu gut ist, wie du?“ antwortete sie, indem sie ihn am Bart zapfte ... „und doch!“ Sie wurde plötzlich ernst. „Könnten wir glücklich werden, als wir sind? Wäre es nicht besser, wenn es immer so bliebe, wie jetzt? Wer weiß, ob wir beide dabei gewonnen, wenn du ein großer Mann würdest? — Ach, mein lieber Erik, wir sind ja so glücklich!“ Mit einem leuchtenden Blick sah er sie an.

„Und warum sollten wir nicht glücklich bleiben, selbst wenn ... selbst wenn ich ein großer Mann würde?“ Bei diesen Worten umfaßte er sie und tanzte ausgelassen mit ihr herum. „Warum nicht, kleiner Schatz? ... Ja, das würden wir ... ja, das würden wir! Hörst du wohl?“

Sechstes Kapitel.

Das Frühjahr meldete sich. In den Wäldern, die Rönningshof umgaben, schimmerte das erste Grün, auf dem Moor, wo der letzte Schnee längst geschmolzen war, zeigten sich neue Farbtöne, und die Lerchen sangen, daß er nur so hallte.

Jeden Tag schien die Sonne, die Luft erwärmte sich, die Wege wurden wieder gangbar und die Abende kürzer, so daß es sich nicht mehr der Wärme lohnte, Licht anzuzünden.

Nun war der Sonntag, wenn alle Pflichten ruhten, der beste Tag der jungen Eheleute. Dann machten sie selbsterlangte Spaziergänge durch die Wälder, und als es immer mehr Sommer wurde, nahmen sie manchmal ihr Essen mit und kehrten erst abends heim, wenn die Dämmerung bereits herabgesunken war. Ein schönes Bild bot sich ihnen, wenn sie auf die Spitze der Anhöhe kamen und die

Fabrik unten im Halbdunkel liegen sahen, wo die Flammen aus den Schloten der Schmelzöfen schlugen und die feuchte Moorluft darüber in einem rotgoldenen Feuerchein erglühte. Sie wußten, daß da unten ihr eigenes süßes Heim lag, wo es so friedlich und schön war. Das Gefühl ihres Glückes ward manchmal überwältigend, und Kinder, liefen sie den Weg hinab, der heimwärts führte.

Zwischen studierte Erik eifrig seine Zeitschriften und bemühte sich nach Kräften, auf der Höhe seiner Wissenschaft zu bleiben. Mit besonderer Vorliebe machte er sich mit der neueren theoretischen Chemie bekannt, die in ihrer ganzen Ausdehnung zu studieren er früher keine Gelegenheit gehabt hatte. Dadurch lernte er manches, was ihm bei seinen Versuchen von Nutzen war. Die Arbeiten, die die Fabrik von ihm verlangte, waren nicht sehr umfangreich, und man war gar nicht gewöhnt, daß der Fabrikchemiker sich in irgend welcher Weise anstrengte.

Der Direktor aber nahm die Sache auf seine Weise.

Eines Tages fand er sich im Laboratorium ein, und nachdem er eine passende Einleitung gemacht hatte, kam er mit seinem Anliegen zum Vorschein. Er fände es im höchsten Grade anerkennenswert, wenn ein junger Mann danach strebte, sich in seinem Fach weiter zu bilden, und er könne sich nur sehr lobend über die Grundsätzlichkeit und Sorgfalt ausprechen, womit er — Poulsen — seine Arbeiten ausführe, aber — so peinlich es ihm auch sei ... er müsse der Aktiengesellschaft für alles Rechenschaft ablegen, was die Fabrik betreffe, und es lasse sich nicht leugnen, daß die Kosten des Laboratoriums, die Rechnungen für Chemikalien u. s. w. im letzten halben Jahre bedeutend gestiegen seien, daß sich zum Beispiel, um nur eins anzuführen, die Ausgaben für ein einziges Reagens wie Platinchlorid, auf etwa fünfzehn Kronen belaufen, und ... so, es würde ihm Freude machen, der Privatthätigkeit des Herrn Chemikers im Laboratorium jeden Vorstoß zu leisten, und er wolle ihm nicht das geringste Hindernis in den Weg legen, sondern ihm nur zur Erwägung anheimstellen, ob es nicht möglich sei, mit diesen teuren Stoffen etwas sparsamer umzugehen. Er — der Direktor — hoffe, daß er — Poulsen — seine Ansprache nicht übel nähme ... aber, wie gesagt, er selbst müsse Rechenschaft ablegen.

Erik nahm es aber doch übel, denn diese Kleinigkeit verdroß ihn sehr. An so etwas hatte er auch nicht einen Augenblick gedacht, da auf dem Polytechnikum von einer Knausererei in dieser Hinsicht keine Rede gewesen war. Anfanglich wollte er seiner Frau gar nichts davon sagen, allein sie bemerkte seine Verfinnung und ließ ihm keine Ruhe, bis sie ihn wußte, was geschah war. Sie gab ihm vollständig recht, als er schwor, daß er in Zukunft nicht ein Milligramm von den Reagentien der Fabrik für seine Privatversuche verbrauchen wolle.

Uebrigens wurde die Sache geordnet. Der Direktor war tatsächlich ein wohlwollender Mann, nur etwas pedantisch in Rechnungssachen. Bei der nächsten Versammlung des Verwaltungsrats setzte er eine Erhöhung des Budgets des Laboratoriums durch, als Anerkennung für die Thätigkeit und den Fleiß des Fabrikchemikers, und Erik nahm diese Anerkennung an, wenn auch mit innerem Widerstreben, nachdem nun seine Privatthätigkeit im Laboratorium auf diese Weise von der Aktiengesellschaft ausgehen worden war, machte er nach Herzenslust Versuche, aber das durch den Vorfall in ihm erwachte unbehagliche Gefühl der Abhängigkeit vom Leiter der Fabrik, woran er früher keinen Gedanken verschwendet hatte, konnte er nicht wieder los werden. Sein Stolz krümmte sich ein wenig darunter, aber lieber Gott ... wer war denn vollkommen unabhängig?

So sehr er denn seine Versuche fort ... „Weißt du auch,“ fragte seine Frau eines Abends scherzend, „was die Fabrikarbeiter von dir denken? Ich habe heute von der Frau Materialienverwalter gehört, daß sie glauben, du wollest Gold machen, und deshalb fest-

du so geschäftig im Laboratorium, das nicht großartig?“ schloß sie einem lustigen Lachen, worin er stimmte.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Ward. Gutes Brennholz jeder Menge. Prompte Ablieferung. Telefon 126. A. F. Habermann.

Carl Roepert, Bau-Contractor. Kostenvoranschläge für Bauarbeiten jeder Art auf Wunsch geliefert. Telefon 60.

PATENTS. TRADE MARK. OVER 65 YEARS EXPERIENCE. Scientific American. MUNN & Co. 364 Broadway, New York.

Kirchenspiegel. In der evang. Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag 8 Uhr. Jeden Sonntag Morgen 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend 8 Uhr. G. Kornhauw, Prediger.

Evangelisch-Lutherische Seelsorge-Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Vormittagsdienst. Jeden 4. Sonntag im Monat 4 Uhr nachm.: Jugend- und Extra-Versammlungen nach Art.

Evangelische Friedenskirche. Heronimo findet jeden Sonntag 10 Uhr morgens Sonntagsschule; Gottesdienst wird am 1. Sonntag in jedem Monat um 10 Uhr morgens gehalten. Jeden Sonntag um 8 Uhr abends ist Kirchenschoer.

Evangelische Christus-Gemeinde bei Seguin, Tex. (Leihnerschule). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlichst eingeladen.

Evangelische Luther-Gemeinde, Marion, Texas. Jeden 3. Sonntag im Monat um 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendvereine.

Methodisten Kirche: Sonntag um 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, Predigt - Gottesdienst.

Redwood. St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule. A. F. Habermann.

Redwood. St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule. A. F. Habermann.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Aufruf!

Die aufrichtigen und weise Amerikaner sollen ihrem Vaterlande gegenüber ihre Pflicht tun.

Wahre amerikanische Neutralität heute dieselbe, die sie zurzeit des Präsidenten George Washington, des Vaters unseres Landes, war.

Über die Vereinigten Staaten ist ein Kriegsmaterial gestiftet, das England beiderseitig die Rechte hat die Macht, alle von den Vereinigten Staaten ausgeführten Kriegsmaterialien in seine Gewalt zu bekommen.

Rechtlich ist die Nation nicht im Frieden! Präsident Wilson hat den Sonntag besonders festgesetzt, welchem die ganze Nation im Frieden beten sollte.

Wir Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika richten diesen Aufruf im Namen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, im Namen der Neutralität und des zukünftigen Friedens an unser Volk, an die gesetzgebenden Körperschaften und an die Regierung unseres Landes, auf daß die Führung jedweder Waffe und jedes Pulvers aus unserer Heimat verhindert werde, die bestimmt sind, Menschenmorde in Europa zu ermöglichen.

Wir erkennen zwar die Tatsache an, ein solcher Export seitens privater Firmen nach dem Buchstaben des Gesetzes zulässig ist, wissen aber desto besser, daß unsere Exekutive und Legislative eine solche Ausfuhr gebieten können, wenn sie entschlossen die Bahn strenger Neutralität betreten, einer Neutralität, die Abhängigkeit vom Geiste der Menschlichkeit und sich stützt auf die öffentliche Meinung.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat die Gewährung eines Ausfuhrverbotes an Frankreich verhin-

den Amerika doch durch die den Frieden aufgeben wüßten wollen, als es dafür bereit.

Die Amerikaner aufstehen, die Kriegsführenden in der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen. Das zum Mindesten kann Amerika tun — sofort und gründlich.

Deshalb sollten Sie als gutes Amerikaner sofort Ihr Teil tun, um zu verhindern, daß die Europäer von hier die Mittel erhalten mit denen sie diesen schrecklichen Krieg fortsetzen können.

Schreiben Sie diesen Brief ab, unterzeichnen Sie ihn mit Ihrem Namen und Ihrer vollen Adresse und senden Sie ihn sofort an den Kongreßabgeordneten Ihres Distriktes und veranlassen Sie Ihre Freunde, daselbe zu tun.

To honorable Representative in Congress, Washington, D. C.

Dear Sir: As an American I respectfully call your attention to House Resolution H. J. 277. I ask you to work actively and to vote so as to make this bill a law during this session of Congress.

Und nachdem Sie diesen Brief abgehandelt haben, schreiben Sie den folgenden Brief an den Kongreßabgeordneten Ihres Distriktes und veranlassen Sie alle Ihre Bekannten und Freunde das Gleiche zu tun.

To Senator, Washington, D. C.

Honorable Sir: As an American I respectfully ask you to vote for and lend your active support to Senate Resolution 6688 so that it may pass the Senate at this session of Congress.

Die Gesetzesvorlagen auf welche sich diese Briefe beziehen werden, wenn sie angenommen und Gesetz werden, dem Präsidenten Wilson das gesetzliche Recht geben, ein absolutes Verbot zu erlassen, das die Ausfuhr aller Kriegsmaterialien, ausgenommen Nahrungsmittel von irgendeinem Punkt in den Vereinigten Staaten nach irgendeinem Punkt außerhalb derselben unterläßt.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten soll erklären, welche Artikel unter diesen beiden Gesetzen als absolute Kontroverbe angesehen werden sollen. Keine Liste, die von irgend einer fremden Macht aufgestellt ist, soll für die Vereinigten Staaten bindend sein.

So allein sind diese Gesetze dann so wohl im Geiste wie in der Ausführung amerikanisch.

Jeder wahrhaft treue Amerikaner sollte dadurch seine Pflicht als Bürger erfüllen, daß er dafür wirft, daß diese Gesetzesvorläufe noch in dieser Sitzung des Kongresses durch Annahme zum Gesetz werden.

der, und hierdurch hat unser Land sich selbst vorgezeichnet, was recht und billig ist. Diese selbstgeschaffene Norm verpflichtet uns vor dem Gesetz und vor dem Urteil der ganzen Welt, eine Neutralität einzuhalten, die rechtlich wie moralisch unanfechtbar ist.

Wie in der Geschichte der Völker sind Aufrufe von so riesenhaftem Umfange von irgend einem Lande übernommen worden wie die, welche Amerika zur Zeit anertigt, um die Fortführung des Europäischen Krieges zu ermöglichen.

Sie können diese Tatsache bekennen? Wo bleiben unsere Friedens-Gesellschaften?

Wo bleiben unsere Frauen-Organisationen?

Wo bleiben unsere Kirchen-Gemeinden?

Gleichviel wenn wir Amerikaner als Individuen oder als Nation unsere politische Meinung entgegenbringen, bisher ist es eine Tatsache gewesen, daß wir als Nation an erster und führender Stelle die Friedensbewegungen der Welt gefördert haben.

Die internationalen Geschäftsverbindungen zwischen unserem Vaterland und Europa sind ausgedehnte und freundschaftliche gewesen. Wir protestieren gegen ihre Vernichtung zu Gunsten einiger Weniger. Sollen wir um eines vorübergehenden Geschäftsprofites willen unaufrichtigen Haß künftiger Geschlechter auf uns laden? Menschenalter werden den Makel, mit dem wir uns beslecken, nicht zu tilgen vermögen! Auf grauenvollen Schlachtfeldern sterben Menschen für Ideale; und wir sollten nicht wirken und Opfer bringen können für unser Ideal, den guten Namen Amerikas?

Gewehre, Kanonen, Patronen, Dynamit und Bomben gehen aus unseren Fabriken nicht nur nach England, Frankreich und Rußland, sondern auch nach Japan! Wir unterstützen dadurch nicht nur die Kämpfer der Europäer gegeneinander, wir geben damit auch fremden Völkern Kampfmittel gegen uns selbst in die Hand.

Geschieht das im Einverständnis mit der gesamten Amerikanischen Nation? Man mache sich ein Bild von den katastrophalen Folgen, die es in einem zukünftigen unserem Lande ausgebrochenen Kriege haben könnten, wenn irgend ein neutrales Land Europas sich auf einen Neutralitätsstandpunkt stellt, wie wir ihn heute einnehmen! Will die Amerikanische Nation die Sicherheit ihrer Bürger für alle Zukunft preisgeben?

Wir protestieren gegen diese Vernichtung von Amerikas Integrität, Amerikas Geschäftsinteressen, Amerikas Sicherheit, die sich aus dieser einseitigen Neutralität ergeben muß.

Amerikas unbegrenzter Vorrat an todbringenden Werkzeugen wird eine unabsehbare Hinausdehnung dieses Menschenordens bewirken.

Wenn sich die Wetterwolken des Krieges versagen haben, wird unser eigenes Land mit dem Mute unserer europäischen Brüder besudelt sein! Unsere auf militärischem Gebiet befindliche bestehende Teilnahme an diesem Krieg wird Europa zwingen, seinen letzten Mann einzusetzen!

Wir protestieren im Namen der Verwandtschaft und der Ehre aller Völker; wir protestieren im Namen der leidenden Frauen; wir protestieren im Namen der hilflosen Kinder; wir protestieren im Namen aller lebenden Wesen gegen die Mißthat unseres Landes an dieser Menschenschäderei.

Es ist unser Glaube, daß unser Volk nicht gewillt ist, dem Verdict der Rechtfertigung zu entgehen, das ihm von den Pilgrim-Vätern überkommen ist. Es ist unser Glaube,

Man irre sich nicht! Viele Neu-Braunfelsler haben Nierenstörungen und wissen es nicht. Haben Sie Rückenweh? Sind Sie matt, erschöpft, schwindlig, nervös, niedergedrückt? Sind die Nierenabsonderungen unregelmäßig, dunkel, mit Hämaturie? Vielleicht sind die Nieren nicht in Ordnung. Schwache Nieren warnen — man beachte die Warnung ohne Verzögerung und gebrauche ein erprobtes Nierenmittel! Man lese dieses Son Marco's Zeugnis: William C. Younger, Schmied, Chestnut Str., San Marcos, Texas, sagt: „Durch Ueberanstrengung wurden meine Nieren schwach und funktionierten oft unregelmäßig. Manchmal war mein Rücken so schwach, daß ich mich nach dem Rücken kaum wieder aufrichten konnte. Nachdem ich einige Schachteln Doan's Nierenpillen genommen, blieb kein Symptom von diesen Beschwerden zurück.“ Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doan's Nierenpillen, dieselben, die Herr Younger hatte. Foster-Wilburn Co., Eigentümeer, Buffalo, N. Y. Ad.

SUNNY BROOK
THE PURE FOOD Whiskey
J. OPPENHEIMER & CO.
General Distributors
San Antonio, Texas

daß unser Volk denn Willen heutzutage sein politisches Ansehen als Vorkämpfer des Friedens zu wahren; es ist unser Glaube, daß jetzt oder nie die Zeit um Handeln gekommen ist! In diesen Glauben richten wir unseren Furcht und unseren Appell an jeden Amerikaner, der sein Vaterland liebt und dem das Wohl der Welt am Herzen liegt.

Unterzeichnet von den in Deutschland ansässigen Amerikanern, deren Unterschriften an die Bundesbehörde in Washington gesandt werden.

Kort mit dem Haken — jetzt! Erfaltet man sich, hustet man, so nehme man sofort Dr. Wells' Pine-Tar-Honey. Er dringt in die Hals- und Lungen Schleimhäute ein, bekämpft die Krankheitskeime, lindert schnell und bringt natürliche Heilung. „Unsere ganze Familie verläßt sich auf Pine-Tar-Honey bei Husten und Erkältungen.“ schreibt Herr C. Williams, Hamilton, Ohio. Hilft immer. 25c bei jedem Apotheker. Ad.

Im Eifer. Angeklagter: „Sie wollen mich bei der Verhandlung als minderwertig hinstellen?“ Verteidiger: „Selbstverständlich! Daß Sie geistig nicht ganz normal sind, das muß Ihnen doch Ihr gefunder Menschenverstand sagen!“

In der Verlegenheit. Warum sind Sie denn seit einiger Zeit so niedergedrückt, Herr Herr?“ „Ach, denken Sie sich nur in meine Lage! Ein Herr, der bei uns im Hause wohnt, hat zufällig eine wunderbringende Erfindung gemacht — und nun verlangt meine Frau positiv von mir, ich soll auch etwas erfinden!“

Im Examen. Examinator: Wit Ihrer Bibelkenntnis scheint es aber nicht zum besten bestellt zu sein. Herr Kandidat. Nennen Sie uns doch noch einige Sprüche! Kandidat: Judas ging hin und erhängte sich. Examinator: Wissen Sie denn keinen anderen? Kandidat: Gehe hin und thue dasgleichen!

Verlangt,
ein guter Schmied.
Gerlich & Schulz, Jr.,
Schertz, Texas.

Verkaufen.
Mein Eigentum in der Castell-Strasse. Willie Reuse, Neu-Braunfels.

Verkaufen.
107 Acker 1/2 Meile von Redwood, alles urbar. — 75 Acker 1 Meile von Geronimo, alles urbar, gutes Wohnhaus, Wasserleitung über ganzen Platz. — Mein Wohnhaus in Geronimo; elektr. Licht, Telephon, Wasserleitung in Haus und Hof. Näheres bei Gilbert Renshorn, Geronimo, Tex. Ad.

Verkaufen.
Ein gutes Pferd. Näheres in der Zeitungsoffice.

Verkaufen.
Oder zu verrenten, der „Arzt“ Platz in der Comalstadt; 5 Zimmer-Haus, ungefähr 1 1/2 Acker Land, 1 Acker urbar; Ställe und Nebengebäude. Näheres bei Gustav Arzt oder Albert Vogel, Neu-Braunfels. Ad.

Verkaufen.
40 Tonnen gutes Sommer-Heu billig zu verkaufen. Um Näheres werde man sich an F. C. Schaffner, Sealy, Texas.

Zum Verkauf.
Einfarbiges, schönes schwarzes Pferd, 7 Jahre alt, 15 1/2 Hand hoch, sehr zahm. Gutes Buggy, Zug, sowie Jung-Tier. Preis \$150. Nachfragen in der Zeitungsoffice. Ad.

Fran Elisabeth Wecker
geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. Ad.

Walter C. Elbel.
Allgemeines Kaufmännisches Geschäft.
Höchster Preis bezahlt für alle Farmprodukte.
Ich erlaube Sie um Ihre Kundenschaft.

201 San Antonio Str. Tel. 353.

Pianos
gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.
Adolph Bahig,
Neu-Braunfels.

Günther-Addition.
Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rothe, Neu-Braunfels, Texas. Ad.

Zu verkaufen.
Ein Haus mit 5 Zimmern, durchgehendes Lot, auf dem Vereinsberge. Näheres bei J. Marie Coreth.

Zwei Arbeitsesel
zu verkaufen, billig. Näheres bei J. L. Horke.

Smoke House
Billiard Room.
Feine Cigaretten und Tabak immer an Hand.

Jos. Arnold & Son.
Um freundlichen Zuspruch ersuchen

Eisenbahn-fahrplan.
Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn:

Table with 2 columns: Zug No., Abfahrtszeit.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels:

Table with 2 columns: Zug No., Abfahrtszeit.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Von Neu-Braunfels über Smithson's Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postkisten müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Post Office abgegeben werden.

Otto Seilig, Postmeister.

Dr. A. Garwood,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumann's Apothek; Telephone 18—3 R. Wohnung Coquin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office: Boelders Gebäude oben, Telephone 35—2 R. Wohnung: Mühlen-Strasse No. 315, Telephone 35—3 R.

Dr. H. Leonards
Office in Richters Apotheke. Phone 41.

Dr. M. C. Hagler,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Speziell vorbereitet für die Behandlung von Hals-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio-Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Office in der Wohnung an der Comal-Strasse. Telephone 297. Bestimmungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright,
Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer.

Telephone 372. Office und Wohnung über Pfeiffer-Holm Co's Store.

DR. A. H. NOSTER
Arzt und Wundarzt
541 Seguin-St. Phone 55

Dr. C. B. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein,
Zahnarzt
Office in Boelders Gebäude, Telephone: Office, 28—2R. Wohnung, 28—3R.

Dr. R. S. Beattie
Tierarzt und Tier-Zahnarzt.
Office im Strauß-Gebäude an der Plaza. Telephone 147. Agentur für Vieh-Versicherung.

Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Tays' Sattler-geschäft.
Neu-Braunfels, Texas.

Herbert G. Reene. John R. Fuchs.

Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
New Braunfels, Texas

Martin Faust,
Advokat.
Office in Holz's Gebäude.

Der Neu-Braunfelsler Gesangsverein

Unterstützungs-Berein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.25 25 bis 29 Jahre..... 1.85 30 bis 34 Jahre..... 1.45 35 bis 39 Jahre..... 1.50 40 und aufwärts..... 1.55 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Faust, Präsident. S. B. Pfeiffer, Vice-Präsident. F. Damm, Sekretär. R. Drachert, Schatzmeister. Otto Seilig, Wm. Blyss jr. und Joz. Roth, Direktoren.

Texanisches.

Im Hause ihres Schwiegereltern Herrn Christian Traugott in Lookout Valley starb am 1. Februar Frau Susanna Staugenberger, geb. Raubach, im Alter von 69 Jahren. Die Beerdigung fand am 2. Februar auf dem katholischen Friedhof bei Selma statt; sodann Herr Nic. Bauer umhüllte. Der Gatte der Verstorbenen, Herr Andreas Staugenberger, und ein Sohn sind ihr vor drei Jahren im Tode verangegangen. Die verstorbenen Hinterbliebenen sind 3 Söhne (Gugo, Armin und Arthur), 3 Töchter (Frau Franz Ender, Frau G. Roehrig, Frau Chr. Traugott), 23 Enkelkinder, 3 Schwestern, 2 Brüder und viele sonstige Verwandten.

In letzter Zeit sind mehrmals Deutsche Frauen, Kinder und für den Kriegsdienst untaugliche Männer aus der von den Japanern genommenen Kolonie Kautschau auf der Sunset-Bahn durch Texas gekommen; sie befanden sich auf dem Wege nach Deutschland. Am Samstag kamen deutsche Flüchtlinge aus Neu-Guinea durch. Alle diese Flüchtlinge wurden in San Antonio von den dortigen Deutschen und Deutschamerikanern auf das Herzlichste empfangen.

Der amerikanische Dampfer „Gullflight“ fuhr am 2. Februar von Galveston mit einem Laste von 10,916 Ballen Baumwolle nach Bremen ab. Dies ist der erste Fall, daß auf einem Dampfer Baumwolle befördert wird.

Einwanderungsbeamte zu El Paso und entlang der Grenze haben von Washington Befehle erhalten, auf den farbigen Dreikämpfer Jack Johnson zu sabbden, sollte er von den Ver. Staaten aus nach Mexiko zu gelangen suchen, wo er am 6. März mit Jess. Willard einen Kampf bestehen soll.

Auf der Klassen-Ranch bei Wetmore wurde Jose Cardona von einem anderen Mexikaner erschossen. Die beiden Streit miteinander.

In Waring feierten Herr Mathias Treiber und Frau ihre goldene Hochzeit.

Dr. G. C. Martin, der fähigste Führer der texanischen Prohibitionisten, ist in Dallas nach kurzem Unwohlsein gestorben.

In der Nähe von Cibola wurden zwei Mastiere und ein Pferd, welche Herrn Edwin Schraub gehörten, von einem Eisenbahnwagen getroffen und getötet.

Von den Baumwollverarbeitern, die nach dem neuen Gesetz eingewickelt wurden, sind bereits drei abgebrannt. Das dritte brannte vor einigen Tagen in Bullard, Smith County. Die Baumwolle war verbrannt und die Besitzer verlieren nichts.

Der Staatsrat hat eine Vorlage angenommen, durch welche das Civil-Appellationsgericht, das jetzt in Galveston ist, nach Houston verlegt wird, und welche bestimmt, daß Besetzung ebenfalls ein Appellationsgericht erhalten soll.

Der Ingenieur W. A. Croftland, welcher den Bau der Polstrasse zwischen Austin und San Antonio beaufsichtigt, empfiehlt, daß auf beiden Seiten derselben Schattenbäume angepflanzt werden.

Die Einnahmen der Southwestern Telegraph and Telephone Company für das Jahr 1914 betragen sich auf \$8,694,283.70; die Ausgaben betragen \$6,791,513.55.

In San Marcos beim Statu-Bahnhof verbrannten Donnerstag Nacht 35 Ballen Baumwolle aus der Dalmühle. Die Automobilfeuerpritze machte dem Brande ein Ende.

In der Nähe von Wimberley, Davis County, starb am 4. Februar Herr A. Wener im Alter von 73 Jahren.

Indische Gefangene.

Großes Hauptquartier, 17. Dez. In der Citadelle von Velle sind viele Gefangene untergebracht, die in den letzten Wochen in den Kämpfen von Arras gemacht worden sind. Die überwiegende Mehrzahl sind Franzosen, dann Engländer, und, von beiden abgetrennt, sind hier gegenwärtig auch Indier untergebracht. Ein deutscher Universitätsprofessor, der lange in Indien lebte, ist der Dolmetscher zwis-

sehen den Militärbehörden und den gefangenen Indiern.

An der Front von Velle haben die deutschen Truppen fast ausschließlich mit Engländern zu kämpfen. Das anerkennende Urteil, das die deutschen Offiziere für die englische Infanterie abgaben, gilt auch für die Indier. Sie sind ein gefählicher, auch militärisch nicht zu verachtender Feind. Ihre Kleidung und Ausrüstung ist tadellos. Der Abkantung mit langem Bajonetrad kleidet sie sehr gut. Ihr Turban ist aus einem fünf Meter langen Bande geschlungen. Die sechs Indier in der Citadelle sind durchweg große, lebhafte Gestalten. Männer mit schönem Antlitz und dunklen Schnurbärten. Sie fühlen sich in der deutschen Gefangenschaft sehr wohl, besonders wenn sie von ihren Leiden in den mit Wasser gefüllten Schützengraben sprechen.

Die Indier an der Front sind zuweilen Mohammedaner von der afghanischen Grenze. Die Ghurkas, die zu Brahma beten, sind in der Winderzahl. Die Mohammedaner bekennen sich sehr, daß weder die Engländer noch die Franzosen ihren rituellen Gebräuchen Rechnung tragen. Die Engländer gaben ihnen wiederholt Rindfleisch, das nicht nach ihrer Sitte geschlachtet wurde. In der Gefangenschaft erhalten sie jetzt von den Deutschen die Speisen nach rituellem Vorkursch bereitet und sind ganz glücklich darüber.

Sie sind Analphabeten und selbst der arabischen Schrift nicht mächtig. Als sie in ihrer Garnison mobilisiert wurden, sagte man ihnen nicht, daß es gegen Deutschland gehe, sondern „gegen einen Feind“. Sie wurden rasch mit der Eisenbahn nach Bombay gebracht und wurden sofort eingeschifft, damit sie mit niemand sprechen konnten. Nach der Abfahrt glaubten sie, sie kämen nach Ägypten; sie wurden aber in Marseille ausgeschifft, gleich in die Eisenbahn gesteckt und einige Tage später standen sie an der Front. Auch die Ghurkas, die nicht so widerstandsfähig sind, kamen körperlich u. geistlich krank an der Front an, wo sie ein entsetzliches Granatenfeuer empfangen. Von Sollebe verloren sie, angeblich von 8000 Mann fast 5000. Die meisten der englischen Unteroffiziere — die Offiziere sind durchweg Engländer — sind dort gefallen. Es herrscht nun ein Mangel an Subalternen (Zehnbefeldern), Kapitänen (Korporalen) und Leutnants (Beifreien). Neue Verstärkungen sind von Seltschistan und Bhopal gekommen.

Gefangene Engländer sagten uns, daß die Zahl der englischen Soldaten in Nordfrankreich und Nordamerika einschließlich ihrer kolonialen Hilfstruppen 280,000 betragen habe, wovon 80,000 gefallen, verwundet oder frias-gefangen seien.

Die Indier arbeiten im Nahkampf mit dem Kurzi, einem langen Messer; sie stellen aber entschieden in Abrede, daß sie schlafenden Feinden den Hals abhauen, wie dies ein ausländischer Kriegsberichterstatter in einer schauerlichen Episode erzählt hat.

Es ist ihnen einerlei, wo sie in Gefangenschaft leben. Sie hochten meist ruhig zusammen und träumen von ihrer schönen Heimat; der eine von den süßigen Türmchen ihrer Tempel und dem weißleuchtenden Alabaster ihrer Paläste, in denen die Fürsten wohnen. Die anderen träumen vielleicht von ihrem kleinen Bazar, in dem die Stoffe Indiens und Persiens angearbeitet werden, von den mystischen Gebeten ihrer Dervische und ihren Moscheen, von deren Höhe die Muezzims die Gebetsstunde mit gell-

SUNNY BROOK
The PURE FOOD Whiskey
As A Pleasant Beverage and A Pure, Wholesome Drink It Has No Equal.
J. OPPENHEIMER & CO.
General Distributors
San Antonio, Texas
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Queen Quality SHOES
SPRING FASHIONS

Sie sind freundlichst eingeladen
den jetzt bei uns ausgestellten frühjahrsvorrat der berühmten **Queen Quality Schuhe** zu besichtigen.
Jacob Schmidt.
Der „Special Dry Goods Store“, Neu-Braunfels, Texas.

endem, langgezogenem Ton verkünden.
Julius Dirck, Kriegsberichterstatter.

Erfahrungen sind oft erst — man vermeide mögliche Folgen.
Vernachlässigung hat schon oft Neues gebracht. Niesen, Husten, Fieber sollten genügend mahnen, daß das System sofortige Aufmerksamkeit erheischt. Schlafverlust ist eine ernste Sache — eine natürliche Warnung. Es ist eines Jeden Pflicht, das Seinige zu thun. Dr. King's Neue Entdeckung beruht auf wissenschaftlichem Studium von Erfahrungen. 50c bei Ihrem Apotheker. Kaufen Sie heute eine Flasche.
Ado.

Billig zu verkaufen.
Eine Heupresse, auf Rädern, getrieben mit Gasolin-Engine, noch nicht viel gebraucht, billig zu verkaufen bei 19 21 Louis Henne Co.

Verlangt.
Erfahrenes Mädchen für Küche und Hausarbeit. Familie vier erwachsene. Gutes Heim. Adresse: Frau George Sauer, El Paso, Texas. 19 21

Großer Ball — in der — **Orths Pasture Halle**
Sonntag, den 21. Februar.
Freundlichst ladet ein **L. A. Krueger.**

Kinder-Maskenball in **Fratt**
Samstag, den 13. Februar.
Preise für alle maskierten Kinder. Freundlichst ladet ein **Alex Bremer.**

Großer Maskenball — in der — **Sherk Halle**
Samstag, den 20. Februar.
Anfang 7 Uhr. Preisverteilung 9 Uhr.
Freundlichst ladet ein **Scherk Merc. Co.**

Großer Preis-Maskenball — in der — **Freiheit**
Samstag, den 20. Februar.
Viele schöne Preise kommen zur Verteilung. Eintritt 25 Cent. Tanzen frei.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Kar Wener.

Großer Preis-Maskenball — in der — **Clear Spring Halle**
Samstag, den 20. Februar.
Anfang 7 Uhr. Preisverteilung 9 Uhr.
Freundlichst ladet ein **Schwefelröhre No. 85, C. d. S. Z.**

Großer Maskenball — in der — **Kirby Schützen-Vereins-Halle**
Sonntag, den 21. Februar.
Freundlichst ladet ein **Der Verein.**

Großer Feuerwehr-Masken-Ball im Opernhause
Samstag, den 15. Februar.
Preise für beste Gruppe, zweitbeste Gruppe, bestes Paar, beste Damenmaske, beste Herrenmaske und beste Charaktermaske.
Die Mitglieder der Feuerwehr werden sich nicht um die Preise bewerben.
Eintritt: Erwachsene 50c, Kinder unter 12 Jahren 25c.
Alle sind herzlich eingeladen.
Neu-Braunfeler Feuerwehr.

See Katz' Opernhaus.
Ein Abend nur — Sonntag, den 14. Februar.
Die größte Attraktion, die je nach Neu-Braunfels gebracht wurde. **Oliver Morosco** präsentiert das brillanteste Lustspiel der amerikanischen Bühne:

PEG O' MY HEART
Genau wie 2 ganze Jahre im Cort-Theater, New York, gegeben.



Marion Dentler als „Peg“.
Eintritt: Erste 5 Reihen \$1.50, die übrigen \$1.00. Balkon 75c. Allgemeiner Eintritt 50c. Sige sind am Donnerstag im Opernhause zu verkaufen; man sichere sich rechtzeitig einen!

See Katz' Opernhaus
Montag Abend, den 15. Februar:
L. A. C. ORCHESTRA
Die 4. Vorstellung im Lyceum-Programm.
Der Orchester besteht aus 8 Künstlerinnen. Ein interessantes abwechslungsreiches Programm.
Allgemeiner Eintritt 50 Cent.